

"Ich habe mich schon gefragt..." sagte Tonya Delanne langsam, ehe ihre Gedanken abdrifteten und ein seltsames Feuer in ihren Augen erschien. Mit der linken Hand steckte sie ihr blondes Haar, das von breiten weißen Strähnen durchzogen war, an ihrem Hinterkopf zusammen, während sie mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf die Ruftaste des in ihrem Schreibtisch eingelassenen Sprechgeräts einstach.

"Directrice Delanne?" erkundigte sich eine dienstbeflissene Stimme.

"Sagen Sie dem Typen von heute Morgen, ich hab's mir anders überlegt", schnarrte Tonya missmutig.

"Sehr wohl, Directrice Delanne."

"Du hast dich schon gefragt...?" erinnerte Dacks sonore Bassstimme die Administratorin von Bulsara an ihren unterbrochenen Gedankengang. Der Roboter, der jahrzehntelang als Sheriff dieses Planeten Dienst getan hatte, vergaß niemals etwas.

Tonya seufzte. "Ich habe mich schon gefragt, wann die Allianz endlich aufhört, sich mit sich selbst zu beschäftigen. Es ist soweit."

Dacks klobiger Schädel ruckte um einige Millimeter nach links, als der alte Polizeiroboter Überraschung nachahmte. "Du meinst, sie haben Expansionsgelüste?"

"Anders kann man das Kommuniké von heute wohl kaum interpretieren", schnaubte Tonya. "Kerian, Kastella, Teräis, Symirus und Drobaria genügen ihnen nicht mehr. Ich vermute, als nächstes haben sie vor, sich die Erde einzuverleiben. Und da liegen wir auf dem Weg."

"In der Tat", bestätigte Dack brummend.

Tonya rief die schriftliche Mitteilung vom Regierungsrat der Allianz erneut auf ihren Bildschirm. "Da hast Du's... *'fordern wir Sie hiermit auf, bei Eintreffen unserer Flotte im System Bulsara die Waffen niederzulegen und uns das Gastrecht nicht zu verweigern. Jegliche Feindseligkeiten Ihrerseits werden wir als Kriegserklärung werten und entsprechend zu beantworten wissen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir Ihnen die wiederholt vorgebrachte Einladung an Bulsara, der Allianz beizutreten, gerne persönlich unterbreiten'*, und so weiter."

Tonyas lackierte Fingernägel trommelten eine monotone Melodie auf die Schreibtischkante. Es war jetzt zehn Jahre her, daß ein früherer Medienkonzern durch geschickte Manipulation der Öffentlichkeit die Macht auf dem Planeten Kerian übernommen hatte. Nach und nach hatten sich mehr und mehr Welten der sogenannten Galaktischen Allianz angeschlossen - ob aus freie Stücken oder durch Androhung oder gar Anwendung von Gewalt, das konnte Tonya nicht beurteilen. Wenn das heutige Kommuniké der Allianz allerdings repräsentativ für den Umgangston der neuen Regierung war, wunderte Tonya nichts mehr.

"Wer ist denn der Typ von heute Morgen, von dem du vorhin gesprochen hast?" erkundigte sich Dack.

"Hmm?" Tonyas Gedanken fokussierten sich wieder auf die prüfenden Kameraaugen ihres stählernen Freundes.

"Der Typ. Heute Morgen. Du sagtest deinem Sekretär vorhin, du hättest eine Nachricht für den Typen von heute Morgen", erinnerte Dack sie und fügte schnippisch hinzu: "Schon vergessen?"

Tonya lächelte müde. "Ich werde wohl alt, Dack."

"Was soll ich erst sagen? Ich bin sieben Komma acht mal älter als du."

"Der Typ von heute Morgen", sagte Tonya, das Thema wieder aufgreifend, "ist einer der besten in seiner Branche. Er hatte mir angeboten, für Bulsara zu arbeiten. Eigentlich hatte ich nicht vor, auf seine Hilfe zurückzugreifen, weil... Egal, nachdem das Kommuniqué der Allianz gekommen ist, ist die Lage eine andere. Ich denke, wir könnten ihn und seine Leute brauchen."

"Wer", sagte Dack rasselnd, "ist 'er'?"

Tonyas Mundwinkel zuckten nach oben und offenbarten eine Reihe markanter Fältchen, die die Zeit in ihre Haut gegraben hatte. "Der Allerbeste."

*

Thiram Philco goss sich mit zitternden Händen einen doppelten Brandy ein, den er in einem Schluck hinunterstürzte. Tat das gut!

Philco durchquerte die geräumige, bequeme Kabine, die ihm als Kommandanten der Mobilen Einsatzzentrale *Gettysburg* dienstrangmäßig zustand, und warf sich in den schweren schwarzen Ledersessel, der ihm einen grandiosen Ausblick auf den Planeten Bulsara, welchen die *Gettysburg* umkreiste, bot.

Kein Zweifel, dachte Philco, *meine Vergangenheit holt mich ein*.

Als vor einem Jahrzehnt die amtierende Premierministerin von Kerian, Tonya Delanne, im Zuge der Machtergreifung der Allianz aus dem Amt gejagt wurde, war es in der kerianischen Raumflotte zu schweren inneren Unruhen gekommen. Es gab Fraktionen innerhalb des Offizierscorps, die auf die verfassungsmäßige Pflicht zum Gehorsam gegenüber der Regierung pochten - unabhängig vom Ausgang einer Wahl, und unbeeindruckt von den Machenschaften, die das Wahlergebnis herbeigeführt haben mochten. Es gab andere, darunter Philco, die die Rechtmäßigkeit der neuen Regierung anzweifelten und zu der abgesetzten Premierministerin hielten. Als die ersten Gefechte innerhalb der verfeindeten Flügel der kerianischen Flotte ausbrachen, hatten Philco und einige seiner Offiziere den gigantischen Schlachtkreuzer, den er kommandierte, kurzerhand gekapert und waren desertiert.

Nach einigen Jahren, in denen Philco die rapide Ausbreitung der Allianz durch den Anschluss verschiedener raumfahrenden Nationen argwöhnisch beobachtet und seinen Lebensunterhalt als Pirat bestritten hatte, war er kürzlich seiner früheren Kameradin und späteren

Premierministerin wiederbegegnet. Tonya Delanne hatte inzwischen auf der abgelegenen Welt Bulsara eine neue Heimat gefunden und war zu so etwas wie der Bürgermeisterin des dünn besiedelten Hinterwäldlerplaneten aufgestiegen. Philco, dessen *Gettysburg* in einem heftigen Gefecht mit der Raumpolizei der Allianz stark beschädigt worden war, hatte nach einem ruhigen Versteck gesucht, um seine Wunden zu lecken, die Schäden zu beheben, die Verwundeten zu versorgen und die Vorräte aufzufüllen. Tonya hatte ihm Zuflucht gewährt und ihm dafür das Versprechen abgenommen, mit seinem Schlachtschiff seinerseits Bulsara vor eventuellen Aggressoren Schutz zu bieten. Philco hatte seinerzeit gerne zugestimmt, zumal er höchstens mit ein paar marodierenden Söldnern oder Piraten gerechnet hatte.

Und nun hatte sich ein Drittel der Allianzflotte in Richtung Bulsara in Bewegung gesetzt, wenn man den Gerüchten Glauben schenken durfte. *Das kann ja heiter werden*, dachte Philco und prostete mit seinem leeren Glas dem einsamen Planeten zu, der wie eine große grünblaue Murmel an seinem Fenster vorbeirollte.

*

"Auf mein Zeichen", sagte 'Mad' Ota Jedrell leise und pochte mit dem Lauf seines Sturmgewehrs an seine blutüberströmte Schläfe.

"Okay, Boss", murmelte Pprall, der symirusische Sprengstoffexperte in Jedrells Team. Sein linkes Bein war mit einem blutgetränkten Lappen notdürftig verbunden, aber die Drogen, die seinen Kreislauf aufputschten, ließen ihn weder die Erschöpfung noch den Blutverlust spüren.

"Jetzt!"

Der Symiruse betätigte eine Taste an einer kleinen Fernsteuerung, und mit einem hellen Sirren bohrte sich eine Miniaturrakete in die Kommandobrücke des Raumschiffs, welches vor Jedrell und Pprall in einem abgedunkelten Hangar parkte.

Die Explosion zerfetzte das vordere Viertel des Frachters und ließ eine Feuerwand durch die Halle rasen. Jedrell und Pprall duckten sich und machten sich hinter den Fässern und Kisten, die sie vor neugierigen Blicken verborgen hatten, ganz klein.

In dem Funkgerät, welches Jedrell in seinem Ohr trug, knackte es leise.

"Ihr könnt los", zischte eine heisere Stimme, "ich gebe euch Feuerschutz!"

"Okay." Jedrell zeigte Pprall den erhobenen Daumen und sprang mit einem Satz über die in Brand geratenen Kisten hinweg. Er hatte noch keine zwei Schritte in Richtung des Raumschiffs gemacht, als ihn eine zweieinhalb Meter große, metallisch glänzende Gestalt überholte, die offene Ladeluke hinaufstürmte und im Inneren des Frachters verschwand. Kirasudo, der Drobarianer in Jedrells Team, war nicht mehr zu bändigen.

"Moment!" Jedrell ließ sich auf das rechte Knie fallen, um ein kleineres Ziel zu bieten, als er hinter den Hecklandestützen des Schiffes einen bewaffneten Gegner auftauchen sah. Ehe er jedoch das Feuer eröffnet hatte, war bereits ein haarfeiner Energiestrahler über seine Schulter hinweg gezuckt und in der Stirn des Feindes eingeschlagen.

"Danke, Rara", zischte Jedrell in sein Mikrofon.

"Gern geschehen, Boss", hörte er die Stimme von Rara Harris in seinem Ohr.

"Was ist los, Boss, schon müde?" fragte Pprall, der inzwischen auf gleicher Höhe mit Jedrell angekommen war und trotz seiner Verletzung Anstalten machte, seinen Kommandaten zu überholen.

"Von wegen", murmelte Jedrell, "diese Show lasse ich mir nicht entgehen."

Als Jedrell und Pprall am oberen Ende der Rampe ankamen, waren beide überrascht, Kirasudo dort vorzufinden.

"Du bist noch hier?" fragte Jedrell verblüfft. "Wir dachten, du bist schon vorgestürmt, um das Schiff im Alleingang zu erobern."

"Ich war auch kurz davor", gab der Drobarianer zurück, "aber es ist vielleicht doch besser, wenn wir zusammenbleiben."

"Wie viele sind noch an Bord?" fragte Pprall.

"Also, draußen haben wir zwei Dutzend erledigt... müssten noch so rund zehn sein, abzüglich der Pechvögel, die sich vorhin im Cockpit aufgehalten haben", rechnete Jedrell. "Kein Problem also."

Pprall nickte und griff in seinen Rucksack. Als er die Hand wieder hervorzog, glitzerten etwa zwanzig winzige Kugeln, die summend zum Leben erwachten, zwischen seinen Fingern.

"Mein neues Spielzeug. Robot-Drohnen", erklärte er grinsend, "explodieren wie eine Blendgranate, wenn man auf sie schießt."

Er warf die summenden Kugeln in die Luft, und sofort flogen die Miniaturroboter in die beiden Korridore, die aus dem Laderaum des Frachters hinausführten.

"Okay, mal sehen, was wir so aufscheuchen können", sagte Jedrell und kontrollierte schnell das Magazin seiner Waffe. "Pprall, Kirasudo - Ihr beide geht ins Heck. Dort haben sich vielleicht ein paar von denen verschanzt. Ich gehe in den Bug und gucke mal, ob dort noch jemand lebt."

"Da vorne brennt's aber. Lass Kirasudo gehen, der trägt eine Rüstung", schlug Pprall vor.

Jedrell schüttelte den Kopf. "Gerade weil er eine Rüstung trägt und du schon verletzt bist, bleibst du am besten dicht hinter deinem großen Freund, ehe dir noch mehr passiert."

"Altenpfleger und Kugelfang für einen hundertfünfundsechzig Jahre alten, gebrechlichen Symirusen spielen", rasselte Kirasudo durch den an seiner Rüstung angebrachten Übersetzungscomputer. "So habe ich mir mein Leben als Freiberufler vorgestellt."

"An die Arbeit." Ohne sich die ständigen Wortgefechte zwischen dem alten Symirusen und dem jungen Drobarianer weiter anzuhören, sprang Jedrell auf und lief mit vorgehaltener Waffe den Korridor hinauf, der in den vorderen Teil des Schiffes führte. Zweimal kam er an toten Besatzungsmitgliedern vorbei, die mit verrenkten Gliedmaßen auf dem Boden des Korridors lagen. Vermutlich waren sie bei der Explosion des Cockpits von den Beinen gerissen und mit dem Kopf gegen die metallenen Wände geschleudert worden.

Je weiter er sich dem zerschredderten, brennenden Bug des Frachters näherte, desto heißer wurde es in dem engen Gang. Die Seitenkorridore und Kabinen, an denen er vorbeikam, waren verlassen. Diese Hälfte des Schiffes war wie ausgestorben. Schließlich stand Jedrell vor einer Feuerschutztür, die automatisch verriegelt worden war und den Korridor vor den hinter ihr tobenden Flammen schützte. Einige von Ppralls Robot-Drohnen tanzten ratlos in der Luft, gefangen in einer Sackgasse.

"Fehlanzeige", murmelte Jedrell. Er tippte sein Mikrofon an. "Rara, der Bug ist sauber. Hast du von den Jungs aus dem Heck was gehört?"

"Negativ", antwortete der Scharfschütze aus seinem Versteck.

"Scheiße." Jedrell begann, den Weg, den er gekommen war, wieder zurück zu traben. Wer konnte schon wissen, mit welcher Übermacht sich Kirasudo und Pprall gerade herumschlugen? Die Sorge um seine Kameraden ließ Jedrell noch schneller laufen.

Als er die letzte Kurve umrundete und wieder den Laderaum des Schiffes erreichte, bot sich ihm ein unerwarteter Anblick. Pprall lag bewusstlos am Boden - oder war er tot? Neben ihm stand Kirasudo und richtete seine beiden Blaster auf Jedrell.

"Schon zurück?" fragte der Drobarianer höhnisch.

"Bist Du verrückt geworden?" fragte Jedrell, der die Situation sofort richtig einschätzte und die Mündung seiner Waffe sinken ließ. "Du Verräter!"

"Tut mir aufrichtig leid, Boss", sagte der Kirasudo und bleckte die Zähne, "aber der Preis war einfach zu gut."

"Hättest du dir vielleicht überlegen sollen, bevor wir das Schiff in Klump geschossen haben", lachte Jedrell bitter, "hast du schon 'ne Idee, wie du mich von hier wegschaffen willst?"

"Das laß mal meine Sorge sein", antwortete der Drobarianer, während eine verirrte Robot-Drohne aus einem Korridor herausgeschwirrt kam und unschlüssig zwischen Kirasudo und Jedrell in der Luft stehenblieb.

Jedrell schluckte.

Die Drohne schwebte an einem Punkt, der direkt gegenüber der offenen Laderampe lag.

Jedrell schloß die Augen.

Kirasudo hatte seinen Satz noch nicht ganz beendet, als ein haarfeiner Energiestrahle durch die offene Luke sirrte und die Robot-Drohne streifte, welche daraufhin in einem gleißend hellen Lichtblitz zerbarst, den Jedrell

auch noch durch die geschlossenen Augenlider wahrnahm. Die empfindlichen Augen des Drobarianers erblindeten schlagartig. Mit einem schmerzerfüllten Kreischen hob Kirasudo die Hände vors Gesicht.

Zwei Sekunden später lag er mit einem rauchenden Loch in der Stirn am Boden, während die dampfenden Reste seines Gehirns langsam die gegenüberliegende Wand hinabflossen. Jedrell sicherte sein Sturmgewehr und kniete neben dem betäubten Pprall nieder.

"Rara, bring' mal den Sani-Koffer mit Ppralls Drogencocktail", befahl er. "Sofort, Boss."

"Und... Rara?"

"Ja, Boss?"

Jedrell atmete tief durch. "Danke, Rara."

"Gern geschehen", entgegnete Harris übertrieben höflich, "denk aber das nächste Mal daran, dein Funkgerät zu deaktivieren, wenn du nicht möchtest, dass man dich belauscht. Außerdem ist vorhin eine Nachricht für dich in unserem Schiff eingegangen, sagt der Bordcomputer."

"Eine Nachricht?" Jedrell legte die Stirn in Falten.

"Ja. Von Bulsara."

*

Zwanzig Stunden später landete eine verbeulte, schwer bewaffnete Raumfähre auf dem Raumhafen von Bulsara. Mit einem leisen Fauchen öffnete sich die Außentür der Luftschleuse, und 'Mad' Ota Jedrell steckte misstrauisch den Kopf durch die Luke. Sein Gesicht war frisch gewaschen und rasiert, auf der schartigen Wunde an seiner Schläfe klebte ein Streifen Synthofleisch, und sein schneeweißes Haar war militärisch kurz geschoren. Er nahm mit geschulten Blicken alle Einzelheiten des nagelneuen Raumhafens in sich auf, während er sich mit aufreizend langsamen Bewegungen eine Zigarre anzündete.

Dann erst trat er auf die Gangway, die sich nach dem Öffnen der Luftschleuse automatisch ausgefahren hatte, und stieg auf den heißen Plaspflaster des Landefeldes hinab.

Gemächlich schlenderte er zu dem Mann hinüber, der ihm die Tür einer Hoverlimousine offenhielt, welche mit laufendem Motor keine zehn Meter vom Landepunkt des Shuttles entfernt wartete.

"Commander Jedrell?"

Jedrell schüttelte die ihm dargebotene Hand. "*Mister* Jedrell", korrigierte er höflich, "unsereins trägt keine Dienstgrade. Darf ich Ihnen meine Geschäftspartner vorstellen: Mister Harris, Mister Pprall." Er wies mit einer Hand auf die anderen Mitglieder seines Teams, welche sich hinter ihm aufgebaut hatten.

"Freut mich." Der Fahrer deutete auf die offene Tür des Wagens. "Wenn Sie dann so gut sind, einzusteigen... die Directrice erwartet uns bereits."

"Gut."

Die Fahrt in die Stadt war kurz und ereignislos. Harris, der schon mal auf Bulsara gewesen war, bemerkte staunend, wie sehr sich der Planet zu seinem Vorteil verändert hatte. Vor wenigen Jahren noch war Bulsara eine isolierte, verarmte Welt irgendwo im Nirgendwo gewesen. Nun aber hatten zahlungskräftige Investoren, unter anderem von der Erde, viel Geld für die Sanierung der vernachlässigten Kolonie gesteckt. Die Finanzspritzen hatten den Rohstoffabbau wiederbelebt und zudem noch einige Tausend Touristen pro Woche angelockt, die die reichen Fischgründe der hiesigen Ozeane für ausgedehnte Angelausflüge zu schätzen wussten. Überhaupt hatten sich Fischgerichte neben Erzen und Mineralien zu den Hauptexportgütern von Bulsara entwickelt, so daß einige Umweltschützer bereits errechnet hatten, die Gewässer des Planeten würden in spätestens dreißig Jahren leergefischt sein.

Die Limousine hielt vor dem Regierungsgebäude, einem schmucklosen, kantigen Hochhaus aus Fertigbauteilen, vor dessen Portal uniformierte Soldaten der planetaren Verteidigungstreitkräfte Wache hielten. Der Chauffeur wechselte ein paar Worte mit dem diensthabenden Offizier, und Jedrell, Harris und Pprall durften eintreten. Ein Soldat geleitete sie zu einem Besprechungszimmer im obersten Stockwerk des Hochhauses. Dort warteten Tonya Delanne und einige ihrer Mitarbeiter auf die Neuankömmlinge.

"Ah, Mister Jedrell. Ich freue mich, dass Sie so schnell kommen konnten", strahlte Tonya. Jedrell und seine Begleiter nickten den im Raum Anwesenden freundlich, aber unverbindlich zu.

"Entschuldigen Sie, dass ich sitzenbleibe", fuhr sie fort. Mit einem leisen Surren entfernte sie sich vom Konferenztisch, und Jedrell, welcher bisher nur auf die Gesichter und eventuelle Waffen im Raum geachtet hatte, registrierte erst jetzt, dass die Administratorin von Bulsara im Rollstuhl saß.

"Directrice Delanne", sagte er leise und beugte sich vor, um ihr einen galanten Handkuss zu geben. "Verzeihen Sie mir. Ich hatte keine Ahnung..."

"Nicht der Rede wert", sagte sie mit einem müden Lächeln, "ist nur ein Nervenleiden. Liegt in der Familie. Wollen Sie uns Ihr Team kurz vorstellen?"

"Gerne. Meine Geschäftspartner sind Ralph 'Rara' Harris und Pprall. Mister Harris hat sich auf Handfeuerwaffen spezialisiert, Mister Pprall auf Sprengstoffe. Ich bin der Pilot unseres Teams", stellte Jedrell seine Partner den Anwesenden vor.

"Willkommen auf Bulsara", wandte sich Tonya nun auch an Harris und den Symirusen, "ich darf Sie drei nun mit meinen Kollegen bekannt machen. Thiram Philco, Kommandant der im Orbit befindlichen Mobilen Einsatzzentrale *Gettysburg*. Sheriff Dack, der Chef der lokalen Polizei.

Alicia Mac Allister und Lucius Kerne, Repräsentanten der Bürgervertretung."

Jedrell, Harris und Pprall grüßten nacheinander ihre Gastgeber, ehe alle zusammen an dem Verhandlungstisch Platz nahmen.

"Zunächst einmal habe ich eine Frage an Sie, Mister Jedrell", sagte Tonya.

Jedrell breitete nonchalant die Hände aus. "Bitte."

"Sie haben uns Ihre Dienste angeboten... unmittelbar bevor uns die Nachricht einer möglichen Gefahr erreichte. Finden Sie nicht, daß das ein ziemlicher Zufall ist?" fragte Tonya herausfordernd.

"Das ist gar kein Zufall", winkte Jedrell ab. "Ich habe Kontakte, wissen Sie. Als ich hörte, daß die Allianz die Flotte in Bewegung setzt und man in diese Richtung ziehen will, dachten meine Geschäftspartner und ich, wir könnten uns hier vielleicht nützlich machen."

"Sie haben ein Geschäft gewittert", korrigierte ihn Dack. "Sie sind Söldner."

"Wenn Sie von der bevorstehenden Gefahr gewusst haben, hätten Sie uns lieber warnen sollen", protestierte Lucius Kerne.

"Was hätte das geändert? Die Allianz wird ihre Schiffe trotzdem hierher schicken", wandte Alicia Mac Allister ein, "und ob wir davon nun ein paar Stunden früher oder später erfahren haben, spielt dabei gar keine Rolle. Die Allianz ist viel mächtiger als wir und könnte uns ohne viel Aufhebens einfach annectieren."

"Da haben Sie im Prinzip völlig recht, Miss Mac Allister", stimmte Thiram Philco ihr zu, "aber dann ist sicherlich die Frage gestattet, was Mister Jedrell und seine... Geschäftspartner eigentlich hier wollen."

Mac Allister und Kerne warfen sich einen fragenden Blick zu.

Der alte Polizeiroboter hingegen hatte den Gedankengang des Offiziers blitzschnell nachvollzogen: "Die meisten Söldner würden, wenn es zum Krieg zwischen Bulsara und der Allianz kommt, ihre Dienste dem Favoriten anbieten, weil auf der Seite des Siegers die Aussicht auf Profit höher ist. Die Allianz hat hier klar die besseren Karten. Und trotzdem hat Mister Jedrell, der in seiner Zunft so etwas wie der Marktführer ist, ausgerechnet uns seine Dienste angeboten. Warum?"

Alle Augen wandten sich den drei Söldnern zu. Jedrell hob beschwichtigend die Hände. "Wer sagt Ihnen, daß ich nicht zuerst mit der Allianz verhandelt habe? Vielleicht wollten die mich nicht?"

"Sie können nicht mit der Allianz verhandeln, Jedrell", sagte Tonya ruhig. "Glauben Sie mir, ich habe genügend Zeit gehabt, Ihren Lebenslauf zu studieren. Wenn es einen Söldner gibt, mit dem jemand wie Katachara keine Geschäfte machen wird, dann sind Sie es."

Jedrell grinste freudlos. "Wenn Sie es sagen."

"Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet, Mister Jedrell", beharrte Dack eisern.

"Warum ich meine Dienste Ihnen anbiete, wo doch allen Anwesenden klar sein sollte, dass nur die Allianz aus einer eventuellen Konfrontation mit Bulsara als Sieger hervorgehen könnte? Ganz einfach: Sie alle irren sich." Jedrell verschränkte die Arme hinter seinem Kopf.

Tonya runzelte die Stirn. *Er hat gesagt, er hätte Kontakte innerhalb der Flotte... Weiß er mehr als wir?* "Es gibt also einen Schwachpunkt?"

Jedrell wechselte einen sekundenschnellen Seitenblick mit Harris und Pprall. "Es gibt da ein paar Rahmenbedingungen wirtschaftlicher Natur, die wir schnell klären sollten, ehe wir uns weiter unterhalten. Finden wir jedenfalls."

"Das ist Erpressung", polterte Kerne.

"Nein", schnarrte Pprall, "Geschäft."

*

"Ich frage mich, warum sie nicht einfach die Erde um Hilfe bitten", murmelte Harris, als sie wieder in ihrem Raumschiff saßen und ihre Ausrüstung kontrollierten.

"Warum sollten sie?" fragte Pprall mit einem überraschten Gesichtsausdruck.

"Nun, es gibt eine Menge Leute und Firmen von der Erde, die Geld in Bulsara investiert haben", sagte Harris und kratzte sich das unrasierte Kinn, während er seine Pistole mit einem Lappen reinigte. "Kann doch nicht in deren Interesse sein, wenn sich Bulsara einfach so der Allianz anschließt."

"Es gibt auch Investoren auf den Primwelten der Allianz, die Geld hier hineingesteckt haben", belehrte ihn Jedrell, "wenn du die irdische Flotte hier aufmarschieren lässt, stößt du die Allianz vor den Kopf, und es gibt sofort Krieg zwischen der Erde und der Allianz."

"Und wenn Bulsara an die Allianz fällt, gibt es dann keinen Krieg mit der Erde?" fragte Harris skeptisch.

"Klar." Jedrell stocherte mit einem feinen Schraubenzieher im Motor seines Vibro-Messers herum. "Aber ein bisschen später."

"Und wo ist dann der Unterschied?" fragte Harris verwirrt.

"Es gibt keinen, Rara", sagte Jedrell schulterzuckend. "Und wir sind hier, um zu verhindern, dass es überhaupt so weit kommt, schon vergessen?"

*

"Und Sie meinen also, diese drei Clowns können etwas bewirken, was meine *Gettysburg* nicht kann?" fragte Philco.

Tonya gab ihrem Rollstuhl per Tastendruck ein Signal. Mit einem leisen Surren bewegte sich die Directrice vorwärts und kam neben Philco am Fenster des Konferenzraumes zum Stehen. Draußen ging gerade die Sonne über dem Meer unter und tauchte die Hafenstadt in ein goldenes

Licht. Hoch am Himmel blinkte in regelmäßigen Abständen ein heller Lichtpunkt auf einer geostationären Umlaufbahn - die *Gettysburg*.

"Es geht nicht um Feuerkraft, mein Freund", sagte sie und legte ihre Hand auf die seine. "Wenn wirklich so viele Schiffe kommen, wie man sich erzählt, dann ist auch die *Gettysburg* kein ernstzunehmender Gegner, der Bulsara vor irgendetwas beschützen könnte."

"Sondern?" Philco überraschte sich dabei, dass sich seine Hand sanft um die feingliedrigen Finger der Frau schloss.

"Uns kann nur noch eine List helfen", seufzte Tonya, "und Sie und ich, wir sind da wohl etwas aus der Übung. Dieser Jedrell allerdings ist der absolute Spezialist, wenn es um Guerilla-Taktiken geht. Daß er überhaupt hier ist, beweist mir, dass er schon einen Plan hat."

"Entweder das, oder wir sind schon so gut wie tot", murmelte Philco und drückte Tonyas Hand, während sein Blick zur *Gettysburg* hinauf wanderte.

Der Sternenhimmel über Bulsara flackerte kurz auf, dann erschien wie aus dem Nichts ein kleines, torpedoförmiges Objekt. Die Sonde war mit hochempfindlichen Scannern und Sensoren vollgestopft, welche die ermittelten Daten an die noch im Hyperraum befindliche Flotte der Galaktischen Allianz weiterleitete.

*

"Eingehende Meldung, Sir." Der Funkoffizier auf der Brücke des Schweren Kreuzers *Information*, dem Flaggschiff der Allianz, salutierte vor Captain Mirek Bates.

Bates nickte seinen beiden Gesprächspartnern zu, mit denen er sich soeben unterhalten hatte. "Entschuldigen Sie mich einen Augenblick. Die Pflicht ruft."

Admiral Denis Shanks und Botschafter Aldun Boldt lächelten verständnisvoll und unterhielten sich weiter, als hätten sie die Anwesenheit des Captains bereits vergessen. Bates war nicht böse, für einen Moment aus der unmittelbaren Nähe der beiden verschwinden zu können - egal, wie wichtig der Admiral und der Botschafter für seine spätere Karriere mal sein mochten.

"Was gibt's?" fragte Bates und nahm den Funkoffizier an die Seite.

Der junge Mann warf einen Blick auf den kleinen Bildschirm an seinem Unterarm. "Nun, Sir, die Sonde hat Bulsara erreicht und das System ohne Gegenwehr vermessen können. Es wurden zwei kapitale Objekte im Orbit um den Planeten ausgemacht, Sir. Eine Raumstation von antiker Bauart, die Bulsara auf einer polaren Bahn umkreist, und das zweite... das wird Sie vielleicht interessieren, Sir, ist die Mobile Einsatzzentrale *Gettysburg*."

Bates pfiß leise durch die Zähne. Das Königreich Kerian hatte seinerzeit nur zwei dieser gigantischen Schlachtschiffe bauen lassen. Die *Waterloo* war in den Wirren der Revolution zerstört, die *Gettysburg* von ihrem Kommandanten gekapert und zum Piratenschiff umfunktioniert worden. Erst vor wenigen Monaten noch war Bates selbst mit der *Information* auf der Jagd nach Thiram Philco und der *Gettysburg* gewesen. Nun wußte er endlich, wohin sich der alte Fuchs verkrochen hatte. Das konnte interessant werden...

"Soll ich den Befehl zum Austritt aus dem Hyperraum geben, Sir?"

"Tun Sie das, Lieutenant", sagte Bates. "Aber sagen Sie den Kommandanten unserer Schiffe, sie sollen sich außerhalb der Reichweite der Waffen unserer Gegner halten, verstanden? Ich möchte der *Gettysburg* nicht näher kommen, als unbedingt nötig."

"Sehr wohl, Sir."

Bates wandte seine Aufmerksamkeit wieder dem Admiral und dem Botschafter zu.

"Schwierigkeiten?" fragte sein Vorgesetzter, ein dickleibiger Mann mit einem dünnlippigen Lächeln.

"Nicht der Rede wert", winkte Bates ab, "aber ein unerwartetes Wiedersehen mit einem alten Bekannten. Erinnern Sie sich noch an Thiram Philco und die MEZ *Gettysburg*?"

"Die sind hier?" Die Augen von Botschafter Boldt drohten, aus den Höhlen zu treten. Er wandte sich mit einem nervösen Zittern in der Stimme an den Admiral. "Die können uns doch nicht gefährlich werden, oder?"

Admiral Shanks hob fragend eine Augenbraue.

Bates schürzte die Lippen. "Ich denke, wir sind denen überlegen, Botschafter, sowohl zahlenmäßig als auch an Feuerkraft."

"Feuerkraft", schnaubte Boldt, "ich hoffe doch stark, dass wir ein Blutvergießen vermeiden können. Die haben doch keine Chance. Eine gewaltfreie Annektierung ist für alle Beteiligten doch die beste Lösung."

*

Der Bildschirm vor Sheriff Dack zeigte eine schematische Darstellung von Bulsara. Die beiden Raumstationen, welche den Planeten umkreisten, erschienen als hellgrüne Punkte auf dem Schirm.

Dann erschienen rote Punkte, als die ersten Schiffe der Allianz in respektvollem Abstand zur Planetenoberfläche aus dem Hyperraum traten. Mehr und mehr rote Punkte erschienen, dichter und dichter aneinandergedrängt, bis das obere Drittel des Bildschirms komplett in einen roten Schleier gehüllt zu sein schien.

"Oh-oh", machte Dack.

Mit einem leisen Surren kam Tonyas Rollstuhl neben ihm zum Stehen. Die Directrice von Bulsara schluckte hart. "Ich glaube, sie sind da."

*

"Kundschaft!" schnarrte Pprall grinsend.

'Mad' Ota Jedrell gähnte verhalten, schob die verschwitzte Schirmmütze aus seinem Gesicht und zupfte sie zurecht, bis sie wieder militärisch korrekt auf seinem weißen Haarschopf saß. "Rasend komisch, Pprall."

Dem Symirusen entging der Sarkasmus seines Kameraden. "Ich wusste, daß es dich amüsieren würde, Boss. Krieg' ich jetzt mein Frühstück?"

Jedrell spähte angestrengt auf den Himmel über dem Raumhafen von Bulsara, auf dessen Landefeld noch immer die Fähre der drei Söldner parkte. Hoch oben am wolkenlosen, blauen Himmel war ein schemenhafter Fleck erschienen, der gelegentlich in der Sonne aufblitzte.

Schiffe, die in eine Umlaufbahn um den Planeten einschwenkten. Ein Blick auf die Instrumente des Cockpits bestätigte seine Beobachtung.

"Hmm..." machte er abwesend.

"Bitte?" fügte Pprall hinzu, nachdem Jedrell keine Anstalten machte, seine bequeme Andruckliege im Cockpit des kleinen Shuttles zu verlassen.

"Ja doch", brummte Jedrell und sprang auf. Er ging an dem Symirusen vorbei in die Passagierkabine der Raumfähre und öffnete einen in die Wand eingelassenen Schrank mit einer Magnetkarte, die er an einer Kette um den Hals trug. Nachdem das Schloss der Tür aufgeschnappt war, tippte er einen achtstelligen Code in das dahinterliegende Zahlenschloss. Wieder öffnete sich eine Tür, und schließlich holte Jedrell eine kleine Schatulle aus dem Safe, welche er mit einem Daumendruck auf ein dafür bestimmtes Scannerfeld öffnete.

"Aah... Fütterung der Raubtiere", bemerkte Pprall sarkastisch, als Jedrell der Schatulle eine Plastiksachtel entnahm, welche mit Warnhinweisen in symirusischer Sprache bedruckt war. Aus der darin enthaltenen Blisterverpackung drückte er eine rote Tablette in Ppralls geöffnete Hand.

Pprall tat so, als habe er nicht bemerkt, dass er bereits eine Tablette bekommen hatte. Jedrell wiederum ignorierte den flehentlichen Blick des Symirusen und versiegelte die Medikamentenschachtel wieder in ihren stählernen Behälter.

"Tja... ich denke, eine wird heute reichen müssen", brummte Pprall mit einem schiefen Grinsen, warf die Tablette in die Luft und schnappte sie mit seiner langen Zunge wieder auf. Mit theatralischer Mimik schluckte er die Tablette hinunter. "Hmm, lecker."

Jedrell verknipte sich eine Bemerkung und verschloss die stählerne Box wieder sicher in ihrem Safe. Er hatte gute Gründe, seinem Kameraden nicht mehr als die empfohlene Tagesdosis seiner Medizin zu geben. Pprall hatte bis vor ein paar Jahren in einer Spezialeinheit der Allianzstreitkräfte gedient, deren Mitglieder man mit bewusstseinsweiternden und leistungssteigernden Drogen zu Höchstleistungen getrieben hatte. Erst, als man angefangen hatte, den Soldaten kleine Implantate einzusetzen, die eine kontinuierliche Abgabe der Drogen in den Kreislauf sicherstellen sollten, war Pprall desertiert und zum Söldner geworden. Zu dem Zeitpunkt war er aber bereits von den Medikamenten abhängig gewesen, so daß ein Großteil seines Einkommens für die Beschaffung seiner Drogen auf diversen Schwarzmärkten draufging.

"Und?" fragte Jedrell.

Der Symiruse blinzelte. "Du denkst gerade über meinen farbenfrohen Lebenslauf nach, und wie viel Geld ich für meine Designer-Diät ausbebe. Rara ist draußen und bereitet die Ausrüstung für unseren Ausflug vor. Er freut sich schon auf... oh nein!"

Jedrell grinste. Die Drogen zeigten bereits ihre Wirkung. Pprall entwickelte eine Ahnung für die Gedankengänge von Lebensformen in seiner näheren Umgebung - keine Telepathie, aber immerhin nah dran. Abgesehen von seiner erweiterten Wahrnehmungsfähigkeit hatten sich auch seine Schmerzempfindlichkeit und seine Reaktionsschnelligkeit deutlich verändert.

"Doch", Jedrell nickte, "genau das haben wir vor."

"Mir wird immer schlecht dabei", protestierte Pprall, "das wisst Ihr genau."

"Und du weißt genau, dass es keine andere Möglichkeit gibt, sich unbemerkt anzuschleichen", widersprach Jedrell. "Ich habe nur nicht vorher mit Dir darüber gesprochen, weil ich weiß, dass du deswegen nicht hättest schlafen können."

"Sehr rücksichtsvoll von dir, Boss."

*

Auf dem Bug des Shuttles, welches auf dem Dach des Regierungsgebäudes von Bulsara gelandet war, prangte groß und ehrfurchtgebietend das Wappen der Galaktischen Allianz.

Thiram Philco und Dack nahmen unwillkürlich Haltung an, als die beiden Repräsentanten der Allianz in der offenen Luke erschienen und würdevoll die kurze Gangway hinabstiegen. Tonyas manikürte Fingerspitzen trommelten nervös auf die Armlehnen ihres Rollstuhls. Mit einem leisen Surren der Servomotoren rollte sie den Neuankömmlingen entgegen.

"Willkommen auf Bulsara, Gentlemen", sagte sie höflich, "ich bin Directrice Delanne."

"Mein Name ist Boldt, Aldun Boldt", sagte der ältere der beiden Männer und reichte ihr die Hand, als sei es eine lästige Pflicht, Tonya zu berühren.

"Ich bin der Botschafter der Galaktischen Allianz und überbringe Ihnen die Grüße von Generaldirektor Katachara. Dies ist Admiral Denis Shanks, der Oberbefehlshaber der Flotte, die mich hierher eskortiert hat.

Tonya stellte ihre Begleiter vor, zu denen neben Philco und dem alten Polizeiroboter auch Alicia Mac Allister und Lucius Kerne gehörten. Nach einer kurzen, unterkühlten Begrüßung begab sich die Versammlung in den Konferenzraum, welcher direkt unter dem Flachdach lag, auf dem das Shuttle gelandet war.

*

"Fertig?" hörte Rara Harris die Stimme von Ota Jedrell im Helmlautsprecher seines Raumanzugs. Die drei Söldner hatten sich mit ihrer Ausrüstung in einem ruhigen Winkel des Raumhafens

zurückgezogen und standen nun im Schatten der mächtigen Lagerschuppen beisammen.

"Alles im grünen Bereich", meldete er prompt, "genau wie Ppralls Gesicht."

"Blödmann", gab der Symiruse gereizt zurück. "Mach Du diese Scheiße mal mit, wenn Deine Nerven und Ganglien medikamentös hypersensibilisiert worden sind. Dich möcht' ich sehen!"

"Schon gut, Pprall", beschwichtigte Jedrell das gedrungene Echsenwesen. "Wir wissen, wie dir zumute ist."

"Nein, wisst Ihr nicht! Gar nichts wisst ihr!"

Jedrell zählte in Gedanken geduldig bis zehn. Momente wie dieser waren es, die ihn daran erinnerten, wie sehr die Drogen Ppralls Identität verformten. "Pprall, wir sind deine Kameraden", sagte er dann ruhig, "und wir können uns vorstellen, dass es für dich nicht angenehm ist. Aber es muss sein."

"Schön." Die resignierende, einsilbige Antwort des kleinen Symirusen sprach Bände.

"Also, kennt jeder sein Ziel?" fragte Jedrell.

Harris und Pprall nickten in ihren Raumanzügen. Die Informationen, die ihnen Jedrells Quelle geliefert hatte, waren überaus präzise gewesen. Lange vor Eintreffen des Flottenverbandes hatten die drei Söldner eine komplette Liste aller für diesen Einsatz abkommandierten Kriegsschiffe gehabt, komplett mit Truppenkontingenten und der geplanten Formation der Schiffe im Orbit. Dieses Wissen hatte den Preis, den die Regierung von Bulsara für ihre Dienste zu zahlen bereit gewesen war, nochmals kräftig in die Höhe getrieben.

"Los geht's. Wir sehen uns dann hinterher", sagte Jedrell.

"Okay. 'nen klaren Himmel!" Harris salutierte lässig und stapfte davon, um einige Meter Abstand zu seinen Kameraden zu bekommen. Dann aktivierte er den Raketenrucksack seines Raumanzugs, und wenige Sekunden später - zu schnell, um ihm mit den Augen folgen zu können - war er zu einem stecknadelkopfgroßen Punkt am Himmel zusammengeschrumpft.

"Tja, dann werd' ich mal", brummte Pprall und ging zu der Stelle, wo Harris noch vor einigen Augenblicken gestanden hatte. "Bis zur Unendlichkeit --" zirpte er theatralisch, dann beschleunigte er und war in Sekundenschnelle verschwunden.

'Mad' Ota Jedrell seufzte leise, als er in Position ging. Erneut vergewisserte er sich, daß die Regler der Instrumente, die dafür sorgen sollten, dass der Druck der enormen Beschleunigung beim Start kompensiert wurde, bis zum Anschlag aufgedreht waren. Er hatte schließlich keine Lust, wie einer seiner früheren Kameraden zu enden, den man vor vielen Jahren nach einem missglückten Strato-Sprung nur noch als dünnflüssigen Brei aus seinem Raumanzug hatte entfernen können.

Trotz der computergesteuerten Dämpfungsfelder, die seinem Körper und seinem Kreislauf die Illusion von normalem atmosphärischem Druck auf Meeresniveau gaben, war es ein unbeschreiblich irrwitziges Gefühl, mit mehrfacher Schallgeschwindigkeit senkrecht in den Himmel zu schießen wie ein Korken aus einer Sektflasche. In Sekunden schrumpfte der Raumhafen unter ihm zur Größe einer Kreditkarte zusammen, dann umgaben ihn watteartige Wolkengebilde, und schließlich raste er ungebremst der Ionosphäre entgegen.

*

"Was verschafft uns also die Ehre Ihres Besuches?" fragte Tonya, nachdem das übliche diplomatische Vorgeplänkel kürzer als erwartet ausgefallen war.

Aldun Boldt faltete die Hände auf dem Konferenztisch und räusperte sich. "Directrice Delanne, verehrte Anwesende, Ihnen ist sicherlich unser Angebot in bester Erinnerung, den Planeten Bulsara unter den Schutz der Galaktischen Allianz zu stellen."

"Sicher", nickte Tonya.

"Ihr Angebot ging uns erstmals im August des Jahres 2523 zu. Eine Erinnerung erreichte uns im März des Jahre 2524, eine weitere im Oktober des gleichen Jahres", leierte Dack die Daten aus dem Gedächtnis herunter. "In Ihrem gestrigen Kommuniqué schließlich boten Sie uns an, Ihre Einladung persönlich zu überbringen."

"Exakt", stimmte der Botschafter zu. "Wissen Sie, unser Generaldirektor Katachara ist sehr betrübt darüber, dass Sie seine bisherigen Einladungen völlig ignoriert haben. Daher möchte ich mit Ihnen heute ein klärendes Gespräch führen."

"Mister Boldt, unser bisheriges Schweigen zu Ihrem Angebot hat einen sehr simplen Grund", sagte Tonya höflich. "Wir haben uns mit der Thematik bisher nicht auseinandergesetzt, weil wir schlicht und einfach keinen Schutz, wie Sie es nennen, benötigen."

"Ich verstehe." Boldt verzog die dünnen Lippen zu einem Lächeln. "Die Anwesenheit des Piratenkreuzers *Gettysburg* im Orbit um Bulsara stellt also keine Bedrohung für Sie dar?"

"Im Gegenteil", kam Thiram Philco der Directrice zuvor.

"Ich verstehe, ich verstehe." Das Lächeln des Botschafters schien wie festgefroren. "Sie werden aber verstehen, Madame Directrice, dass die Allianz es nicht gutheißen kann, wenn ein benachbarter Planet unser Schutzangebot ausschlägt und sich statt dessen der Dienste eines gesuchten Deserteurs und Verbrechers bedient."

Philco schluckte seine Antwort aus Höflichkeit hinunter. Tonya zuckte gleichgültig mit den Schultern. "Die internen Angelegenheiten von Bulsara sollten die Allianz wenig kümmern."

Admiral Shanks räusperte sich vernehmlich. "Die Anwesenheit der *Gettysburg* im Orbit um Bulsara legt den Verdacht nahe, dass Ihr Planet seine Unabhängigkeit dazu missbraucht, sich zu einer Piratenfestung zu entwickeln. Die Allianz kann und wird nicht tolerieren, dass in unmittelbarer Nachbarschaft eine zweiter Hidalgo Rutherford oder ein neuer Slayer Crook heranwächst."

"Sie vergleichen mich mit diesem Gesindel? Das ist ja absurd!" Philco warf dem Admiral einen giftigen Blick zu.

"Gentlemen", Tonya hob beschwichtigend die Hand, "ich sehe das Problem. Lassen Sie uns wie zivilisierte Menschen nach einer Lösung suchen."

*

Die letzten Meter legte Pprall im freien Fall zurück. Schließlich berührten seine behandschuhten Finger die Außenhülle eines der größten Schlachtschiffe der Allianz. Er fand Halt, zog sich näher heran und klammerte sich einen Moment lang schwer atmend an dem Raumschiff fest. Dann richtete er sich auf und startete fasziniert nach unten, wo sich langsam und majestätisch der wolkenverhangene Planet Bulsara drehte. Vor wenigen Minuten noch hatte er dort gestanden und in den Himmel geblickt. Nun hielten ihn seine magnetisierten Stiefel auf der Außenhülle des Schlachtkreuzers *Eftradan*.

Er würde sich nie daran gewöhnen, wie von einem Katapult ins All geschossen zu werden, dachte der Symiruse kopfschüttelnd. Seine empfindlichen Sinne wurden bei den Strato-Sprüngen jedesmal bis an die Grenzen des Erträglichen strapaziert. Er nahm sich vor, Jedrell zu fragen, ob er seine Medizin künftig erst *nach* solchen Sprüngen zu sich nehmen konnte.

Auf der spiegelnden Innenseite seines Helmvisiers erschien die schematische Darstellung der *Eftradan* wie ein grünes Gitternetz. Ohne hinzusehen erkannte Pprall seinen eigenen Standort und die Lage der nächsten Druckschleuse. Ohne noch mehr Zeit zu verlieren, setzte er sich in Bewegung.

*

Harris hatte bereits die erste Hürde genommen und es ins Innere des Truppentransporters *Issus* geschafft. Mit einigen geübten Handbewegungen streifte er seinen Raumanzug ab und versteckte ihn im hintersten Winkel einer Abstellkammer. Gekleidet in die Uniform eines Majors der Allianzstreitkräfte machte er sich auf den Weg.

*

An Bord des Flaggschiffs *Information* schälte sich Ota Jedrell aus seinem Raumanzug. Er setzte sich eine hellgraue Schirmmütze auf, die farblich zu seinem Technikeroverall passte, und verließ den menschenleeren Wartungsschacht, in dem er sich umgezogen hatte. Der nächste Korridor, den er erreichte, war bedeutend besser beleuchtet. Jedrell achtete genau auf die Gesichter und die Körpersprache der Crewmitglieder, denen er begegnete. Die meisten der anderen Techniker waren relativ entspannt, während viele Soldaten und Offiziere vergleichsweise unruhig wirkten. Jedrell vermutete, dass Gerüchte über einen bevorstehenden Kampfeinsatz kursierten - das würde die Anspannung unter dem militärischen Personal erklären, ebenso wie die Gelassenheit der Techniker, die ihren Teil der Arbeit wohl schon geleistet zu haben glaubten. Jedrell passte sich seiner Umgebung an, und niemand schenkte ihm besondere Aufmerksamkeit.

Ungestört erreichte er die Kommandobrücke der *Information*. Er zeigte dem Gardisten am Eingang seine gefälschte ID-Karte, welche dieser widerspruchslos scannte und akzeptierte. Dann öffneten sich die feuersicheren Türen der Brücke, und Jedrell trat ein.

Ohne sich lange umzusehen, ging Jedrell zielstrebig auf das Instrumentenpult zu, welches die Lebenserhaltungssysteme an Bord der *Information* steuerte. Die junge Offiziersanwärterin, die an dem Pult saß, sah ihn fragend an, als er neben Sie trat.

"Entschuldigen Sie, Ma'am. Wartungsdienst."

Die junge Frau hob überrascht die Augenbrauen. "Wartungsdienst? Ich habe doch gar keine Fehlfunktion gemeldet."

Jedrell nickte verständnisvoll. "Sie nicht, Ma'am. Aber der diensthabende Offizier aus der vorangegangenen Schicht. Darf ich...?"

"Gibt es ein Problem, Fähnrich Sykes?" Captain Mirek Bates erschien plötzlich hinter Jedrell.

"Wartungsdienst", wiederholte Jedrell geduldig. "Es gibt scheinbar 'nen Programmfehler in der Steuereinheit für die Klimaanlage in den Mannschaftsquartieren. Es haben sich schon ein paar Mann beschwert, Sir."

"So." Bates musterte Jedrell prüfend. "Dann lassen Sie den Kameraden mal an Ihre Station, Fähnrich. Kaffeepause."

"Ja, Sir!" Fähnrich Sykes lächelte dankbar und überließ Jedrell ihre Station.

Bates wartete einen Moment, bis Sykes außer Hörweite war, dann beugte er sich vor. "Ich hoffe, Sie wissen, was Sie tun, Jedrell."

"Keine Sorge, Bates", raunte Jedrell zurück. "Wir haben alles unter Kontrolle."

"Wir?"

Jedrell hätte sich am liebsten auf die Zunge gebissen. Wie unvorsichtig von ihm, gegenüber dem Captain sein Team zu erwähnen... "Pluralis Majestatis", erklärte er dann grinsend.

"Hauptsache, es geht alles gut", bemerkte Bates leise und kaute nervös auf seiner Unterlippe herum.

"Das kann ich garantieren", erwiderte Jedrell.

*

Es gehörte nicht viel Phantasie dazu, sich vorzustellen, dass Tonya Delanne einmal eine sehr attraktive junge Frau gewesen sein musste, dachte Aldun Boldt. Zwar war der jugendliche Glanz ihrer Schönheit inzwischen verblasst, aber sie strahlte noch immer das gewisse Etwas aus, das es Boldt manchmal schwer machte, sich auf die Verhandlungen zu konzentrieren.

"Ein gemeinsames Protektorat ist ausgeschlossen", hörte er Admiral Shanks neben sich sagen, "wir werden das Schutzmandat auf keinen Fall mit der Erdregierung teilen."

"Eine einseitige Bindung von Bulsara an die Allianz aber würde auf der Erde nicht auf Verständnis treffen", gab Lucius Kerne zu bedenken. "Es gibt viele Investoren in der Republik Terra, die sich schon jetzt Sorgen über die Zukunft des hier gebundenen Kapitals machen. Wenn sich Bulsara der Allianz anschließt, käme das einer Enteignung der irdischen Investoren gleich."

"Die Republik Terra könnte versuchen, uns zu zwingen, wieder aus der Allianz auszusteigen", fügte Alicia Mac Allister hinzu.

"Aber dann wären wir ja da, um Sie vor der Erdregierung zu beschützen", erwiderte Shanks ruhig.

"Machen Sie sich doch nicht so viele Gedanken über die Interessen der Erdregierung", ging Boldt mit einer wegwerfenden Handbewegung dazwischen. "Früher oder später wird es diese Grenze ohnehin nicht mehr geben."

Für Tonya klickte es, als das letzte Teilchen in dem Puzzle einrastete. Es ging der Allianz überhaupt nicht darum, sich Bulsara um seiner selbst willen einzuverleiben. Bulsara war lediglich der Anlass, die Regierung der Erde zu einem Krieg zu provozieren, bei dem es um die Unterwerfung der kompletten Republik Terra durch die Galaktische Allianz ging. Bulsara war lediglich ein Etappenziel, wodurch der Stein ins Rollen gebracht werden sollte - und welches die Nachschublinie zur Front sichern sollte. Nun machte auch die überdimensionierte Militärpräsenz der Allianz im Orbit um Bulsara endlich Sinn...

Tonya zwang sich, die in ihr aufkeimende Panik zu unterdrücken. "Bis auf weiteres betrachten wir die Galaktische Allianz und die Republik Terra als zwei separate Entitäten."

"Gewiss", nickte Boldt, während ihm Admiral Shanks einen strafenden Seitenblick zuwarf. Dem Botschafter dämmerte jetzt, dass er sich verplappert hatte. "Ich habe auch lediglich laut gedacht."

Tonyas Gedanken wanderten zu Ota Jedrell, Rara Harris und Pprall. Die drei Söldner hatten keine Ahnung, in welcher Situation sie sich wirklich befanden - und was sie mit ihrer Aktion vielleicht unbeabsichtigt auslösten...

'Mad' Ota Jedrell war zufrieden mit seiner Arbeit. Er hatte es in Rekordzeit geschafft, sich an dem Menü für die Steuerung der Klimaanlage des Schlachtkreuzers *Information* vorbei in den Zentralrechner hinein zu hacken. Nun hatte er einen Datendownload veranlasst, welcher die vertraulichen Dokumente aus dem Computergehirn des Flaggschiffes über einen gesicherten Kanal in die Datenbank seines eigenen Schiffes kopierte, welches auf dem nahen Planeten Bulsara geparkt war. Vielleicht waren diese Daten ja später mal für einen potentiellen Kunden besonders wertvoll.

"Sind Sie noch nicht fertig?" fragte Fähnrich Sykes ungeduldig.

Jedrell zuckte gleichgültig mit den Schultern. "Ich installiere gerade einen größeren Patch für Ihre Software. Kein Wunder, dass sich Ihre Kameraden über schlechte Luft in den Quartieren beschwert haben, bei dem verhunzten Code, den Sie hier laufen hatten."

Die junge Offiziersanwärterin seufzte und ließ ihn mit seiner Arbeit allein.

Wenig später blieb Mirek Bates, der Captain der *Information*, neben dem Kontrollpult stehen, an welchem Jedrell arbeitete.

"Es gibt da etwas, über das wir reden sollten", sagte er leise, "kommen Sie mal mit in mein Quartier."

Jedrell grunzte unzufrieden, perfekt die Rolle des genervten Systemtechnikers spielend, und trottete hinter Bates her.

Die beiden Männer verließen die Kommandobrücke und betraten das komfortable Appartement des Captains.

Bates nahm eine Karaffe mit einer honigfarbenen Flüssigkeit aus einem holzvertäfelten Schrank. "Cognac?"

Jedrell winkte ab. "Nicht bei der Arbeit."

"Wie Sie wollen." Bates goss sich selbst ein Glas ein und nahm gegenüber von Jedrell in einem Konturensessel Platz.

"Der ausgehandelte Preis für die von Ihnen bereitgestellten Informationen wurde bereits auf Ihr Konto überwiesen", sagte Jedrell freundlich, "falls es das ist, was Sie von mir wissen wollten."

Bates nippte an seinem Drink. "Ich will nichts von Ihnen wissen, Jedrell. Ich muss Ihnen etwas mitteilen."

Jedrell beugte sich neugierig vor. "Teuer?"

Bates schnaubte verächtlich. "Betrachten Sie's als kostenlose Zugabe zu den bereits gelieferten Informationen."

"Wie Sie meinen. Also?"

Der Captain stürzte den restlichen Cognac in einem Schluck hinunter und hustete rasselnd. "Mein Einsatzplan war nicht vollständig. Nachdem ich Ihnen die Dokumente verkauft hatte, kam ein Nachtrag. Einige Befehle wurden präzisiert, andere komplett geändert."

Komplett geändert... Jedrells Nackenhaare richteten sich bei den Worten auf. Er und seine beiden Kameraden hatten sich für viel Geld hinter die feindlichen Linien begeben, nur um jetzt mit neuen Tatsachen konfrontiert zu werden. Mitten in einer laufenden Mission! "Was heißt das für uns?"

Bates schenkte sich ein zweites Glas Cognac ein. "Die neuen Befehle besagen, einfach gesagt, dass die Flotte auf jeden Fall hier auf Bulsara stationiert wird, ob mit oder ohne Zustimmung der lokalen Regierung."

"Danke", schnaubte Jedrell verächtlich, "so viel hatten wir uns bereits gedacht."

"Das ist nicht alles. Ich habe außerdem den Auftrag erhalten, Directrice Delanne zu verhaften und zurück nach Primwelt K zu schaffen. Dort wird gerade eine Anklageschrift verfasst. Irgendwelche Vorwürfe bezüglich Veruntreuung und Bestechung aus der Zeit, als sie noch Premierministerin von Kerian war", Bates zuckte mit den Schultern, "alles konstruiert, natürlich, um Miss Delanne aus dem Verkehr zu ziehen. Wir kennen diese Brüder ja inzwischen."

"Natürlich", stimmte Jedrell ohne große Begeisterung zu.

"Die für Sie aber vielleicht interessanteste Neuigkeit ist ein internes Memo, welches uns vor einigen Minuten von unserem Geheimdienst zugeht. Noch nicht einmal der Botschafter und der Admiral wissen bisher davon. Hier", Bates reichte Jedrell einen Computerausdruck.

Jedrells Augen überflogen die beiden Zeilen der Nachricht. Seine Augen wurden groß. Spione der Erdregierung hatten offenbar das Kommuniké der Allianz an Bulsara, mit welchem die Ankunft der Allianzflotte und die bevorstehende Annektierung des Planeten angekündigt worden waren, abgefangen. Da die Erdregierung eigene Interessen gefährdet sah, hatte die Republik Terra nun einen eigenen Flottenverband in diese Sektor des Weltalls beordert.

"Oh-oh", sagte Jedrell dumpf, während er im Kopf die Zeit, die seit dem Versand des Kommunikés verstrichen war, mit der maximalen Reisegeschwindigkeit der irdischen Kriegsschiffe verglich. Die Schlachtschiffe der Republik Terra konnten jeden Moment hier eintreffen.

"Was auch immer Sie an Sabotageaktionen geplant hatten, um uns den Aufenthalt hier zu vermiesen - ich muss Sie bitten, Ihre Aktivitäten bis auf weiteres einzustellen", sagte Bates.

"Sie machen mir Spaß", schnaubte Jedrell. "Glauben Sie, das geht so einfach?"

Bates verzog das Gesicht. "Ich wusste, dass Sie das sagen würden." Er stellte den Cognacschwenker beiseite und hielt plötzlich eine bleistiftgroße Pistole auf Jedrell gerichtet.

"Tja", sagte Jedrell unbeeindruckt, "so schnell kann's gehen."

"Glauben Sie mir, es macht mir keinen Spaß", sagte Bates ernst. "Ich bin vielleicht korrupt, aber ich bin auch ein Patriot. Und ich werde bestimmt

nicht tatenlos zusehen, wie Ihresgleichen die Schiffe und Soldaten unter meinem Kommando unnötig in Gefahr bringt, während feindliche Schiffe im Anflug sind."

"Ich bin sicher, der Generaldirektor wird Ihnen einen Orden verleihen", sagte Jedrell und lächelte breit. "Posthum."

Bates starrte ihn verständnislos an. "Posthum?"

*

"Das läuft ja wie am Schnürchen", freute sich Pprall, während er die Verbindungsstecker seines tragbaren Computers aus den Anschlüssen des Computerterminals zog.

Der Upload seines kleinen Programms war problemlos vonstatten gegangen; die Administratorenpasswörter, die ihnen ihr Informant verkauft hatte, waren ihr Geld wert gewesen. In wenigen Minuten würde sich Ppralls Code über das Nachrichtennetzwerk der Flotte in alle Schiffe der Allianz verbreiten. Am jeweiligen Zielort angekommen, penetrierte das Programm die Software, welche die Waffenleitstände kontrollierte, und stiftete dort Verwirrung. Wenn jemand später die Spur des Computerprogramms nachverfolgte, so würde man auf die ins Leere führende Spur einer fiktiven Terrorgruppe namens *Töchter des Weltalls* stoßen. Pprall grinste breit. Auf die Idee, den Sündenbock nach einem kitschigen drobarianischen Holodrama zu benennen, war er besonders stolz.

Flink ließ er den tragbaren Computer wieder in der Schenkeltasche seines Overalls verschwinden, und nachdem er sämtliche Spuren seiner Anwesenheit sorgfältig verwischt hatte, schloss er leise die Tür der Not-Funkerkabine hinter sich ab.

*

Rara Harris bewegte sich mit der größten Selbstverständlichkeit durch die Gänge und Hallen der *Issus*, des größten Truppentransporters der Allianzstreitkräfte. In seiner Offiziersuniform, auf der die Rangabzeichen eines Majors glänzten, fühlte er sich sichtlich wohl. Er fühlte sich beinahe wieder in die Zeit zurückversetzt, in der er noch tatsächlich in der Armee der Galaktischen Allianz gedient hatte.

Eine Ewigkeit schien das nun her zu sein. Damals, als sie ihm die Biochips implantiert hatten, welche seine Augen zu einer natürlichen Komponente seines Scharfschützengewehrs gemacht hatten... Zwar konnte er es nun an Präzision mit jedem anderen Schützen aufnehmen, sei es Mensch, Drobarianer, Symiruse oder Mitglied einer anderen Rasse; die quälenden Schuldgefühle, aus dem Hinterhalt heraus töten zu müssen, waren jedoch nicht weggegangen. Vielleicht war es eine unterschwellige Todessehnsucht, die ihn veranlasst hatte, seine Karriere als Scharfschütze

aufzugeben und lieber als Söldner in vorderster Front seinem Feind Auge in Auge gegenüberzustehen. Biotechnisch veränderte Augen, um genau zu sein.

"Äh... Sir?"

Die schüchterne Stimme eines jungen Lieutenants riss ihn aus seinen Gedanken. Harris bemerkte erst jetzt, daß er sein Ziel bereits erreicht hatte. Er stand vor dem streng bewachten Zugang zum Hauptrechner des Truppentransporters.

"Guten Tag, Lieutenant. Ich bin zur Inspektion der Sicherheitsvorkehrungen hier." Mit diesen Worten reichte Harris dem jungen Mann seine ID-Karte. "Ich wollte mich vergewissern, ob Sie auch auf Zack sind, junger Mann."

Der Lieutenant überprüfte die Karte und gab sie Harris zurück. "Sie müssen entschuldigen, Major Rollina, aber Ihr Besuch war mir nicht angekündigt worden, Sir."

"Natürlich nicht." Harris steckte die ID-Karte, welche ihn als Major Paolo Rollina vom Sicherheitsdienst auswies, wieder in seine Jackentasche. "Sonst wäre es ja keine ernstzunehmende Überprüfung, Lieutenant."

"Jawohl, Sir. Wenn Sie mir bitte folgen wollen."

Sesam öffne Dich, dachte Harris, als der Lieutenant ihn an den beiden bewaffneten Wachtposten vorbeiführte und die Tür zum Zentralrechner aufschloss.

*

"Was meinen Sie damit, 'posthum'?" fragte Mirek Bates nervös.

"Nur so ein Gedanke", sagte Jedrell nonchalant, während er desinteressiert aus dem Fenster blickte.

"Hören Sie mal..."

Weiter kam Bates nicht. Jedrells linker Fuß schnellte hoch und trat dem Captain der *Information* die Waffe aus der Hand. Mit dem rechten Bein stieß sich der Söldner vom Boden ab, und mit einem Satz warf er sich auf Bates. Die Wucht des Aufpralls warf den Sessel des Captains um, und Jedrell und Bates landeten hart auf dem Boden der Kabine.

Hastig versuchte Bates, wieder an seine Waffe zu kommen, welche einen Meter vor ihm auf dem Teppich gelandet war. Jedrell aber war schneller. Er rollte herum, kickte die Waffe aus der Reichweite des Captains und nahm Bates in den Schwitzkasten.

"Posthum... heißt... nachdem Sie...tot sind", stieß Jedrell hervor, und mit einem letzten Ruck brach er Mirek Bates das Genick.

Keuchend stand er auf und lauschte angestrengt. Alles blieb still; keine Schritte auf dem Korridor, keine aufgeregten Rufe, keine Sirenen. Scheinbar hatte niemand den Vorfall bemerkt. Gut so.

Jedrells Blick blieb an dem Computerausdruck hängen, den Bates ihm gezeigt hatte. Wenn Bates nicht gelogen hatte, dann war Ota Jedrell nun der einzige Mensch in diesem Sektor des Raums, der von der bevorstehenden Ankunft des irdischen Flottenverbandes etwas wusste. Daraus musste sich doch irgendwie Kapital schlagen lassen...

*

"Entschuldigen Sie mich einen Moment", sagte Tonya verlegen, als ihr Sekretär ihr den Hörer des Sprechgeräts hinhielt.

"Gewiss", sagte Boldt und hob beruhigend die Hände, "gar kein Problem."

"Wir haben ja Zeit", brummte Admiral Shanks missmutig.

"Danke für Ihr Verständnis." Tonya gab Dack einen Wink, sie nach draußen zu begleiten. Knirschend erhob sich der alte Roboter, um den Rollstuhl der Directrice aus dem Konferenzraum zu schieben.

"Jedrell", zischte Tonya ihrem metallenen Freund zu, als er die Flügeltüren hinter ihr geschlossen hatte.

Dack nickte verständnisvoll und baute sich respektinflößend vor dem Konferenzraum auf, so dass niemand Tonya bei ihrem Gespräch überraschen konnte. "Ich stehe Schmiere", sagte er leise.

"Jedrell, wie können Sie nur... Okay. Ich verstehe."

Dack sah interessiert zu, wie sich auf Tonyas Gesicht in schneller Folge verschiedene Gefühlsregungen widerspiegelten.

"Ist das Ihr Ernst?"

Der alte Polizeiroboter legte den Kopf schief und versuchte, seine Audiosensoren noch empfindlicher einzustellen als sonst. Tonya aber hielt den Hörer dicht an ihr Ohr gepresst, und er hörte nur sie sprechen.

"Einverstanden... Gut. Danke."

Tonya beendete die Verbindung und sah Dack mit einem nachdenklichen Gesichtsausdruck an.

"Und?" fragte er neugierig.

"Ich denke, wir haben uns gerade ein wenig Zeit erkaufte", sagte sie mit einem gezwungenen Lächeln.

*

"Der Captain hat sich ein wenig hingelegt", erklärte Jedrell, als er alleine auf die Kommandobrücke der *Information* zurückkehrte.

Fähnrich Sykes stand unschlüssig neben ihrem Kontrollpult, auf dem noch immer Zahlenkolonnen und Statusdiagramme von Jedrells vermeintlichem Diagnoseprogramm angezeigt wurden. "Einfach so?"

Jedrell beugte sich mit Verschwöreremiene vor und zwinkerte ihr zu, wobei er darauf achtete, dass die junge Frau den intensiven Cognacgeruch, welchen seine Uniform verströmte, registrierte. "Kleine

private Feier im Quartier des Captains", nuschelte er vielsagend, "warum gehen Sie nicht auch? Würde Ihnen vielleicht Spaß machen."
Sykes wandte sich wortlos ab und stiefelte mit hochrotem Kopf davon. Umso besser, dachte Jedrell, während er sich wieder an ihre Konsole begab, um seine Arbeit zu beenden.

*

"Sehr gut, ausgezeichnet", lobte Harris den jungen Lieutenant, nachdem er seine Inspektionsrunde durch die Rechnerzentrale des Truppentransporters beendet hatte. "Sicherheitskameras sind intakt, Selbstschussanlagen sind geladen und entsichert, der einzige Ausgang wird von drei Männern bewacht... Alles nach Vorschrift. Ich werde Ihre Dienstbeflissenheit gegenüber Admiral Shanks erwähnen, junger Mann."
"Danke, Sir." Der Lieutenant wuchs vor Stolz um einige Zentimeter.
"Ich muss weiter, Lieutenant. Schönen Tag noch." Harris salutierte lässig, "und immer schön die Augen offen halten, hmm?"
"Jawohl, Sir." Die Absätze des Lieutenant knallten aneinander.

*

Lieutenant Tim Dubois sah gelangweilt auf den Monitor, welcher die Daten der Tiefraumsensoren aus dem Bulsara-Sektor an die Brückencrew des Allianz-Flaggschiffes meldete, und vertiefte sich dann wieder in das Sportmagazin, welches aufgeschlagen auf seinen Knien ruhte. Der Captain war nun schon fast eine halbe Stunde fort, und der lästige Techniker, welcher Fähnrich Sykes die ganze Zeit von der Arbeit abgehalten hatte, war endlich wieder gegangen. Sykes hatte Dubois flüsternd berichtet, der Mann hätte penetrant nach Alkohol gerochen, als er von seinem Gespräch unter vier Augen mit dem Captain zurückgekommen war.

Dubois schüttelte missbilligend den Kopf und ließ den Kaugummi, auf dem er nun schon seit Dienstbeginn herum kaute, zwischen seinen Lippen zu einem beträchtlichen Ballon anschwellen, während er lustlos in seiner Illustrierten blätterte.

Ein Klingelsignal seiner Konsole ließ ihn zusammenzucken. Die Kaugummiblase zerplatzte mit einem dumpfen Knall. Dubois traute seinen Augen nicht, als auf seinem Monitor rund ein Drittel der Flotte plötzlich als Schiffe der Republik Terra markiert erschienen. Entweder die Freund-Feind-Erkennungssensorik spielte verrückt, oder es hatten sich tatsächlich gegnerische Schiffe zwischen die Formation der Allianz geschlichen.

Dubois zögerte keinen Moment. Seine Handfläche knallte auf die Taste, welche die Alarmstufe Rot im Schiff auslöste.

Wo war nur Captain Bates, wenn man ihn brauchte?

*

Die Korridorbeleuchtung verdunkelte sich schlagartig, und rote Lampen, welche in den Wänden, der Decke und den Bodenplatten des Ganges eingelassen waren, flammten pulsierend auf.

"Aha", brummte Jedrell gelassen, während er den Korridor zurückging, den er beim Betreten des Schiffes entlang gekommen war.

"Achtung", meldete eine sonore Computerstimme über das Plärren der Alarmsirenen hinweg, "Gegnerische Schiffe im Quadranten. Alle Mann an die Gefechtsstationen."

Jedrell verkniff sich ein Grinsen und beschleunigte seine Schritte. Er wollte nicht an Bord sein, wenn das Feuerwerk begann.

*

"Achtung! Gegnerische Schiffe im Quadranten!" Die Stimme des Bordcomputers hallte Pprall unangenehm in den empfindlichen Ohren.

"Was Du nicht sagst", schnarrte der Symiruse und versiegelte die Helmdichtung mit dem Kragen seines Raumanzugs.

"Alle Mann an die Gefechtsstationen", befahl die monotone Computerstimme, doch von der Isolierung des Helms gedämpft klang sie deutlich leiser.

"Ich werde mich dann mal besser verabschieden", murmelte Pprall und öffnete die Tür des kleinen Wartungstunnels, in welchem er sich unbeobachtet umgezogen hatte. Noch bevor sich die Tür ganz geöffnet hatte, meldeten ihm seine hypersensibilisierten Sinne, dass er einen Fehler gemacht hatte.

Die fünf uniformierten drobarianische Soldaten, die gerade an dem Zugang des Wartungstunnels vorbeigingen, sahen einander verblüfft an, ehe sie die Läufe ihrer Sturmgewehre auf den Symirusen richteten.

"Schau an", zirpte der Anführer der Einheit durch seinen Übersetzungscomputer, "ein feiger symirusischer Deserteur."

*

Dubois blinzelte überrascht. Gerade eben noch war die Fregatte *Ilias* als feindliches Schiff beziffert worden - und nun wurde sie wieder als ein Schiff der Allianz bezeichnet. Der gleiche Effekt wiederholte sich bei nahezu allen Schiffen, die vorübergehend als Gegner gekennzeichnet worden waren. Stattdessen leuchteten nun zwei Dutzend anderer Schiffe rot auf und waren, wenn man den Sensoren trauen durfte, bereits dabei, ihre Waffensysteme scharf zu machen und die *Information* anzuvisieren.

"Funkspruch vom Captain der *Eftradan*", meldete der Funkoffizier, "er fragt, was das alles zu bedeuten hat und ob... ob unser Captain den Verstand verloren hat. Originalzitat, Sir."

"Schaffen Sie den Captain her", rief Dubois dem Gardisten zu, welcher an der Tür zur Kommandobrücke Wache hielt, "sofort!"

Der Soldat salutierte hastig und rannte davon.

"Geben Sie mir einen Kanal zur *Eftradan*", befahl Dubois dem Funker.

"Erledigt, Sir."

"*Eftradan*, hier ist Lieutenant Dubois von der *Information*. Wir haben das Phänomen auch beobachtet. Sie erscheinen als angriffsbereiter Gegner auf unserem Schirm." Er schluckte. "Bitte verifizieren."

"Negativ", schrie der Captain der *Eftradan* so laut, dass Dubois zusammenzuckte, "wir fliegen unter dem Banner der Allianz, so wie Sie auch. Unsere Waffen sind kalt, was reden Sie denn da?"

"Verstanden, *Eftradan*, Waffen sind kalt. Scheint sich um eine Fehlfunktion der Scanner zu handeln." Dubois wandte sich an den Funker. "Noch mehr Meldungen?"

Der Funkoffizier staunte mit offenem Mund über die eingehenden Meldungen, die auf seinem Bildschirm erschienen. "Dutzende, Sir. Alle gleich."

"Ein Virus?" Dubois kratzte sich nachdenklich am Hinterkopf. Wo steckte bloß Captain Bates?

"Keiner, der mir bekannt wäre", sagte der Funker kopfschüttelnd. "Soll ich in der ganzen Flotte Entwarnung geben?"

"Noch nicht", sagte Dubois schnell, "so lange wir nicht wissen, womit wir es zu tun haben, müssen wir davon ausgehen, dass vielleicht tatsächlich jemand die Verwirrung ausnutzen will, um sich bei uns einzuschleichen."

"Da!" Sykes war neben Dubois getreten und zeigte auf den Monitor, dessen Anzeige sich soeben wieder geändert hatte.

Vor dem Sichtfenster der Kommandobrücke fegten plötzlich rubinrote Lichtblitze vorbei. Einen Herzschlag später zerplatzte eine Fregatte, die mit deaktivierten Schilden geflogen war, in einem Feuerball.

"Verdammt! Nicht schießen!" Dubois sprang zu dem Funker und packte den Mann an der Schulter. "Nachricht an alle Schiffe des Flottenverbandes. Es handelt sich um eine Fehlfunktion. Alle in unserer Formation fliegenden Schiffe gehören zur Allianz. Nicht feuern! Senden Sie das, sofort!"

"Jawohl, Sir."

"Und schicken Sie ein Bergungskommando los."

"Jawohl, Sir."

Im nächsten Moment verdunkelte sich die Kommandobrücke, als der riesige Truppentransporter *Issus* an der *Information* vorbeiflog und die Sterne und den Planeten *Bulsara* vorübergehend verdeckte.

"Wo wollen die denn hin?" sagte Dubois mehr zu sich selbst als zu der Brückenbesatzung.

Der Funkoffizier verstand die Frage des Lieutenants als Aufforderung, sich beim Captain des Truppentransporters für den Grund der plötzlichen Abreise zu erkundigen.

"Wir wissen nicht, was los ist", schrillte die Stimme eines Symirusen mit unverhohlener Panik aus den Brückenlautsprechern, "das Schiff nahm auf einmal Fahrt auf, ohne irgendwelche Koordinaten, und-"

Der Rest des Funkspruchs verhallte ungehört, als der Truppentransporter *Issus* mit dreißigtausend Mann Besatzung an Bord orientierungslos auf Überlichtgeschwindigkeit beschleunigte und für alle Ewigkeit in der Leere des Alls verschwand.

Dubois blieb wie versteinert in der Mitte der Kommandobrücke stehen und starrte ins Weltall hinaus. Nur am Rande nahm er wahr, dass irgendwo dort draußen noch immer Schiffe der Allianz aufeinander feuerten, entgegen seinen strikten Anweisungen.

Wo blieb nur Captain Bates?

*

Die vier Sprechfunkgeräte, die Tonya Delanne, Thiram Philco, Botschafter Boldt und Admiral Shanks vor sich auf dem Konferenztisch liegen hatten, summten nahezu gleichzeitig ihre Rufsignale.

Dack, welcher gerade einen ermüdenden Monolog über die hart erkämpfte Unabhängigkeit von Bulsara gehalten hatte, hielt mitten im Satz inne. "Wollen Sie nicht 'rangehen?"

"Entschuldigung", murmelten Tonya, Philco, Boldt und Shanks verlegen, nahmen ihre Sprechgeräte auf und meldeten sich bei ihren jeweiligen Gesprächspartnern.

Wenige Sekunden später lief das Gesicht des Admirals hochrot an, während die Mundwinkel des Botschafters sprachlos nach unten sackten. Tonya und Thiram Philco hörten den Berichten ihrer Anrufer mit versteinerten Mienen zu.

"Tja..." Aldun Boldt klappte das Sprechgerät als erster zu und lehnte sich in seinem Sessel zurück. "Angesichts der neuen Situation sollte wir das Gespräch vielleicht unterbrechen, Directrice Delanne. Admiral Shanks und Kommandant Philco werden sicherlich auf ihren Kommandosesseln gebraucht."

*

"Ich bin kein Deserteur", protestierte Pprall energisch, "ich bin Techniker und auf dem Weg nach draußen, um eine defekte Luftscheuse zu reparieren."

"Mitten in einem Kampfeinsatz?" fragte der Anführer der Drobarianer spöttisch.

"Als ich den Raumanzug endlich anhatte, fingen gerade die Sirenen an", verteidigte sich Pprall. "Was ist überhaupt los?"

"Die Flotte ist-"

Eine enorme Erschütterung riss die fünf Drobarianer und den Symirusen von den Beinen. Sekundäre Explosionen ließen die *Eftradan* erbeben. Pprall sprang geistesgegenwärtig auf und zertrümmerte dem ersten Drobarianer mit einem Faustschlag das Kinn, während er dem zweiten mit einem kräftigen Tritt das rechte Knie brach. Aus der Drehung heraus ließ er seinen peitschenartigen Schwanz, welcher in einem wulstigen Anhängsel des Raumanzugs steckte, gegen den Brustkorb des dritten Gegners hämmern. Noch während die hohlen Rippenknochen des Drobarianers zerbarsten, hatte Pprall sein Gewehr an sich gerissen und die beiden letzten Gegner mit gezielten Schüssen niedergestreckt.

Achtlos warf Pprall die Waffe weg. "Drei Sekunden. Ich werde alt", murmelte er und öffnete den Zugang zu der Luftschleuse.

*

"Und zu wem gehören die da?" fragte Fähnrich Sykes verwirrt. Lieutenant Dubois folgte ihrem Blick. Auf dem Monitor und draußen vor dem Panoramafenster waren rund drei Dutzend weiterer Schlachtschiffe aufgetaucht, die definitiv nicht zum Flottenverband der Allianz zählten. "Das wüsste ich auch gerne", sagte er heiser.

Rara Harris betätigte die Steuerungseinheit am Gürtel seines Raumanzugs, welche das Triebwerk seines Raketenrucksacks kontrollierte, und flog in einer eleganten Kurve um den Kiel der Fregatte *Marne* herum, die soeben in einem verzweifelten Manöver versuchte, aus dem Flottenverband auszubrechen. Harris vermutete, dass die *Marne* soeben von den Ortungsgeräten ihrer Schwesterschiffe irrtümlich als gegnerisches Schlachtschiff identifiziert und von der automatischen Zielerfassung der schweren Turbolaser anvisiert worden war. Harris sah sich einen Moment lang um; überall im Flottenverband der Galaktischen Allianz wiederholte sich das gleiche Schauspiel. Schiffe, die eigentlich unter der gleichen Flagge flogen, eröffneten das Feuer aufeinander und waren dabei nicht in der Lage, ihre eigenen Schutzschilde hochzufahren. Es sah so aus, als ob die Mission seiner Kameraden erfolgreich gewesen war, dachte Harris zufrieden.

Die ohnehin angespannte Situation im Orbit um den Planeten Bulsara, die von gezielt platzierten Computerviren und Sabotageprogrammen, sogenannten Trojanischen Pferden, auf den Siedepunkt gebracht worden war, war schließlich eskaliert, als tatsächlich rund vierzig Schiffe der Republik Terra im gleichen Quadranten den Hyperraum verlassen hatten. Die Allianz hatte die Schiffe der Erdregierung für die Sabotage der eigenen Computer verantwortlich gemacht und das Feuer auf alles eröffnet, was nicht einwandfrei als Schiff der Allianz identifiziert werden konnte. De facto schoss inzwischen jeder auf jeden.

Harris bot ein zu kleines Ziel, um in dem um ihn herum tobenden Chaos gefährdet zu sein. Er steuerte bereits wieder die abgewandte Seite des Planeten Bulsara an, wo er in die Atmosphäre eintauchen und sicher zur Planetenoberfläche zurückkehren würde. Harris hatte seinen Teil der Mission bereits erfolgreich beendet; nachdem der Söldner Hand an den Kursrechner der *Issus* gelegt hatte, war der Truppentransporter, welcher mit rund dreißigtausend Marineinfanteristen an Bord den Hauptanteil der Invasionstruppen der Allianz beherbergte, ohne Koordinaten auf Nimmerwiedersehen im Hyperraum verschwunden.

Es war nur eine Frage der Zeit, dachte Harris, bis die Allianzstreitkräfte ihre Niederlage eingestanden und Bulsara unverrichteter Dinge verließen.

*

Thiram Philco und Admiral Denis Shanks warfen sich über den Konferenztisch hinweg vernichtende Blicke zu, während sie ihre Sprechgeräte dicht an ihre Ohren gepresst hielten und den Berichten ihrer Stellvertreter lauschten, die im Orbit um Bulsara in ein Feuergefecht

verwickelt waren. Jeder verdächtigte den anderen, Schuld an dem Chaos zu sein, das hoch über ihren Köpfen ausgebrochen war.

"Egal was passiert, wir halten uns da heraus", zischte Philco dem stellvertretenden Kommandeur der *Gettysburg* zu, welche neben einer antiken Raumstation die einzige Verteidigung von Bulsara darstellte. So lange die Schiffe der Allianz sich nur gegenseitig abschossen, wollte Philco seinen Raumkreuzer auf keinen Fall in die Kampfhandlungen verwickelt werden. Es war besser für Philco, für die Besatzung der *Gettysburg* und für Bulsara, jetzt neutral zu sein. Oder zumindest so zu tun, als ob.

"Aber Sir", protestierte sein Adjutant, "man hat auch schon auf uns gefeuert."

"Scheint sich um eine massive Fehlfunktion zu handeln", sagte Philco und sah Shanks fragend an. Der Admiral erwiderte seinen Blick und nickte knapp. "Abstand halten, Schilde hochfahren, Waffen auf standby lassen", beendete Philco sein Gespräch mit der *Gettysburg*.

Shanks Mund formte ein lautloses '*Danke*', während er seinen Offizieren Anweisungen gab, das Feuer unverzüglich einzustellen.

*

Ota Jedrell stieß sich kräftig von der Außenhülle des Flaggschiffes der Allianzstreitkräfte ab und driftete im Kokon seines Raumanzugs träge zwischen den Raumschiffen seiner Gegner umher.

Sofort fiel ihm auf, dass etwas nicht stimmte.

"Die schießen gar nicht mehr", zirpte eine dünne Stimme aus dem Lautsprecher in seinem Helm. "Spielverderber!"

"Ts, ts, ts, Pprall", ermahnte Jedrell seinen symirusischen Kameraden, "wo bist du?"

"Fünf Kilometer rechts von dir. Siehst Du das grün lackierte Lazarettschiff, dessen Backbord-Gondeln in Flammen stehen? Direkt darunter."

Jedrell spähte in die angegebene Richtung und konnte tatsächlich einen winzigen Fleck ausmachen, der sich allmählich in Richtung des Planeten entfernte. Fast hätte er das kleine Objekt für ein davon trudelndes Wrackteil eines beschädigten Schiffes gehalten, aber die kontrollierte Flugbahn verriet ihm, dass es sich um ein Lebewesen in einem raketentriebenen Raumanzug handeln musste.

"Die Allianz hat das Feuer eingestellt", stellte Jedrell fest. "Komisch."

"Vielleicht haben wir sie für dümmer gehalten, als sie sind?" schlug Pprall vor.

"Sie haben sich immerhin beträchtlichen Schaden zugefügt", gab Jedrell zu bedenken, "über die Hälfte aller Schiffe hat Treffer kassiert. Ich hätte aber damit gerechnet, dass sie sich noch weiter selbst zerfleischen. Vor

allem jetzt, wo tatsächlich gegnerische Schiffe hier aufmarschieren, hätten sie eigentlich gleich draufhalten müssen..."

"Die Schiffe von der Erde greifen aber auch nicht in die Kampfhandlungen ein, sondern halten respektvoll Abstand", beobachtete Pprall. "Vielleicht wollen sie sich erst ein Bild von der Lage machen, ehe sie für jemanden Partei ergreifen."

Jedrell nickte langsam. "Ja klar. Warum sollten sie auch eingreifen, es hat ja keiner auf sie geschossen. So lange die Schiffe der Allianz sich nur untereinander dezimieren..."

"Mir fällt da gerade was ein, wie man die Erdlinge doch dazu bewegen könnte, zum Beispiel für Bulsara Partei zu ergreifen", sagte der Symiruse plötzlich.

Jedrells Gesicht hellte sich auf, als die antike Raumstation, welche seit Generationen den Planeten umrundete, auf ihrer Umlaufbahn am Horizont erschien.

"Ich musste auch gerade daran denken", grinste er und entsicherte den kleinen Raketenwerfer, der auf dem Schulterstück seines Rucksacks angebracht war. Er hatte nur einen einzigen Schuss...

*

Unter dem Bug der *Information* blitzte ein gleißend heller Lichtpunkt auf, dann schnellte ein glühendes Projektil aus dem Schatten hervor, durchquerte den von der Allianz beanspruchten Sektor und raste geradewegs auf die jahrhundertealte, klapprige Raumstation zu, die vor einer Ewigkeit zur Bewachung des Planeten im Orbit vom Bulsara zurückgelassen worden war.

Uralte Elektronik erwachte surrend zum Leben, und knisternd kamen die antiken Generatoren, welche die Schutzschilde der Raumstation hochfuhren, auf Touren. Automatische Zielerfassungsgeräte peilten das näherkommende Geschoss an, und knirschend schwenkten massive Geschütztürme herum, welche die Flugbahn der Rakete mit kirschrotem Energiegewitter bestrichen.

Wenige hundert Meter vor dem Einschlag zerplatzte die Rakete schließlich in einem Feuerball. Die Zielerfassungsgeräte verfolgten den Kurs des Geschosses zurück zu seinem vermeintlichen Ursprungsort und registrierten dort eine Armada von Kriegsschiffen, welche mit aktivierten Waffensystemen in unmittelbarer Nähe vorbeiflog.

Der Zentralrechner der Raumstation kam zu dem einzig logischen Schluss - dass die Station angegriffen wurde und umgehend Gegenmaßnahmen eingeleitet werden mussten.

*

"Die Schiffe der Republik Terra haben das Feuer eröffnet", meldete Thiram Philco atemlos.

"Was?" fragte Tonya Delanne überrascht.

"Das ist doch nicht möglich", polterte Botschafter Aldun Boldt, der Abgesandte der Galaktischen Allianz. Im gleichen Moment schrillte wieder das Sprechfunkgerät des Admirals. Shanks sprang auf, drückte die Sprechstaste und verließ fluchtartig den Konferenzsaal. Tonya sah ihm kopfschüttelnd nach.

"Es sieht so aus, als habe das Flaggschiff der Allianz das Feuer auf Ihre alte unbemannte Raumstation eröffnet", berichtete Philco. "Der Computer der Raumstation hat natürlich automatisch zurückgeschossen, woraufhin wieder die Allianz das Gegenfeuer erwidert hat. Der Kommandant der irdischen Schiffe muss geglaubt haben, Bulsara würde angegriffen..."

"... und ist uns zur Hilfe gekommen", beendete Dack, der alte Polizeiroboter, die Überlegungen.

"Das macht keinen Sinn!" Aus dem Gesicht des Botschafters war jegliche Farbe gewichen. "Warum sollten unsere Leute das Feuer auf Ihre altersschwache Raumstation eröffnen? Es ist überhaupt nicht im Interesse der Galaktischen Allianz, einen Krieg mit Bulsara oder gar der Erde vom Zaun zu brechen."

"Zumal Sie jetzt gerade nicht im Vorteil sind", ergänzte Tonya kühl.

"Directrice Delanne! Ich muss doch sehr bitten!"

"Admiral Shanks wird vermutlich gleich wieder damit argumentieren, es handele sich nur um ein durch eine Computerpanne ausgelöstes Missverständnis", sagte Dack ruhig, "wobei ich anmerken möchte, dass diese Entschuldigung sich bei häufigem Gebrauch abnutzt."

"Der Computerfehler -" begann der Botschafter, doch Dack ließ ihn nicht ausreden.

"Ich bin jetzt vierhundertfünfundzwanzig Jahre alt", fuhr der Polizeiroboter fort, "und in dieser Zeit hat nicht ein einziges Mal meine Arbeit unter einer Computerpanne gelitten. Zwei dieser Vorfälle innerhalb einer Stunde lassen auf Fahrlässigkeit oder Vorsatz schließen."

"Beschuldigen Sie uns etwa, das ganze Spektakel nur zu Ihrer Belustigung inszeniert zu haben?" fragte Boldt entrüstet.

"Nein", entgegnete Dack ruhig, "aber an Ihrer Stelle würde ich Admiral Shanks raten, das Feuer einstellen zu lassen, damit nicht noch mehr Blut wegen einer sogenannten Computerpanne vergossen werden muss. Die Republik Terra fackelt normalerweise nicht lange, wenn sie ihre Interessen oder gar ihre Raumflotte gefährdet sieht. Und im Gegensatz zu Ihnen haben die irdischen Kanoniere funktionierende Zielerfassungscomputer."

Boldt überlegte kurz. "Sie entschuldigen mich einen Moment", sagte er dann hastig und eilte dem Admiral nach.

"Organiks", brummte Dack spöttisch.

Tonya Delanne und Thiram Philco sahen ihn fragend an.
"Anwesende ausgenommen", ergänzte der Roboter dann in einem versöhnlichen Tonfall.

*

Die Sterne verloren allmählich ihren harten, kristallklaren Glanz und schienen wieder zu blinken zu beginnen. *Ein untrügliches Zeichen dafür, dass die Atmosphäre um mich herum wieder dichter wird*, dachte Ota Jedrell. Ein schneller Blick auf die Displays, welche auf die Innenseite seines Helmvisiers projiziert wurden, bestätigte seine Vermutung.

Hinter ihm drifteten die noch immer von Explosionen geschüttelten Reste der Flotte der Galaktischen Allianz. Nachdem die Schiffe der Erdregierung in der guten Absicht, Bulsara gegen einen Aggressor zu verteidigen, in den Kampf eingegriffen hatten, waren die lädierten Raumkreuzer der Allianz von einer Breitseite aus den Kanonen der Neuankömmlinge beinahe völlig vernichtet worden. Viele Schiffe hingen nun antriebslos im All, während Lecks und Feuer die Bordatmosphäre rapide schwinden ließen. Ständig lösten sich Beiboote, Rettungskapseln und Shuttles von den irreparabel beschädigten Kreuzern und transportierten die Verwundeten zu den weniger stark lädierten Schwesterschiffen hinüber. Der von der Erde stammende Flottenverband hatte sich aufgesplittet und flankierte nun das Sammelsurium von Wracks, welches bis vor wenigen Stunden noch der Stolz der Galaktischen Allianz gewesen war.

Jedrell vermutete, daß Admiral Shanks und Botschafter Boldt bei ihrer Rückkehr nach Primwelt K nicht besonders viel zu lachen haben würden. Der Plan, aus dem freien Bulsara die Primwelt B zu machen, war jedenfalls gescheitert. Die Insider-Informationen, die Mirek Bates den Söldnern verkauft hatte, waren ihren horrenden Preis wert gewesen. Jedrell machte sich eine gedankliche Notiz, den Zahlungsauftrag umgehend zu stornieren, sobald er gelandet war.

Er warf einen Blick auf den Höhenmesser. Nur noch fünfzig Kilometer bis zur Planetenoberfläche. Es wurde allmählich Zeit, die Bremsraketen zu zünden. Jedrell betätigte die entsprechenden Schalter.

Nichts geschah.

"Na sowas", murmelte er halblaut vor sich hin. Vielleicht hatte er nicht fest genug gedrückt, oder vielleicht war Luftfeuchtigkeit zu einem Eiskristall gefroren und hatte die Taste verklemmt?

Er drückte noch einmal auf die Taste, die die Bremsrakete betätigen sollte.

Wieder nichts.

Noch neunundvierzig Kilometer.

Auf Jedrells Stirn erschienen Schweißperlen.

Auf dem Display vor seinem Gesicht erschien das Wort *Fehlfunktion*.

*

"Was vom Boss gehört?" fragte Rara Harris, als er über die Landebahn des Raumhafens von Bulsara auf seinen symirusischen Kameraden zugeschlendert kam.

Pprall entriegelte seinen Helm und nahm ihn ab. "Was?"

"Ob Du was vom Boss gehört hast, wollte ich wissen."

Der Symiruse blinzelte einmal und zeigte Harris dann seine lange Zunge.

"Ich bin gerade gelandet. Wann hätte ich von ihm hören sollen? Das letzte Mal, als ich mit ihm gesprochen habe, hat er gerade die Erdlinge zu 'ner Party eingeladen. Aber da warst du ja schon wieder hier unten, was?"

Harris verschränkte die Arme vor der Brust. "Ich habe meinen Teil der Mission eben schneller erfüllt als du, alter Wicht."

Pprall lachte heiser. "Dann zahlst du die Drinks. Alter symirusischer Brauch."

"Meinetwegen. Wollen wir noch auf den Boss warten?"

"Ach was", winkte Pprall ab, "der wird schon noch dazu stoßen."

*

Zehn Kilometer trennten 'Mad' Ota Jedrell noch von einem unangenehmen Tod. Fieberhaft bastelte er an dem Steuergerät für seine Bremsraketen herum, doch alle Versuche, die Kabel des geöffneten Kunststoffgehäuses kurzzuschließen, blieben ergebnislos.

"Ich hätte damals bei Cartier bleiben sollen", unterbrach Jedrell seine nicht enden wollende Reihe von Flüchen, "Sicherheitsdienst in einem Bergwerk. Tief unter der Erde. Schön sicher und geborgen. Nichts, von wo man runterfallen könnte. Aber nein, ich musste mich ja unbedingt selbständig machen. Das habe ich nun davon."

Zwei der Kabel, die Jedrell mit seinen klobigen Handschuhen ungeschickt aneinander rieb, sprühten plötzlich Funken. Im gleichen Moment flammten seine Bremsraketen für eine Zehntelsekunde auf und schienen ihn für einen kurzen Moment in der Luft anzuhalten.

"Na also!" Sein Gesicht hellte sich auf. Wenn es ihm wenigstens gelang, die Raketen noch ein paar Mal zu zünden, konnte er es wagen, seinen Reservefallschirm zu benutzen. Ohne die Hilfe der Bremsraketen aber konnte es ihm passieren, dass der Fallschirm ihm vom Körper gerissen wurde - und dann gab es im wahrsten Sinne des Wortes kein Halten mehr. Jedrell rieb die Drähte erneut aneinander. Die Raketen stotterten jämmerlich, dann zündeten sie erneut für einen Moment und bremsten seinen Fall ein wenig ab.

*

"Ich bedauere es außerordentlich, dass wir unsere interessante Diskussion nicht zu Ende führen konnten", sagte Boldt und verbeugte sich mit einem öligen Grinsen vor Tonya Delanne.

"Ich auch. Wir haben einiges gemeinsam", sagte Tonya süßlich.

"So?" Boldts Augenbrauen schnellten überrascht in die Höhe.

"Ja. Den Willen, Bulsara zu kontrollieren zum Beispiel. Aber seien Sie versichert, Botschafter, Bulsara ist und bleibt unabhängig", fügte sie entschlossen hinzu. "Eine Primwelt B wird es nicht geben, so lange ich lebe."

"Wenn Sie es sagen, Directrice Delanne." Boldt lächelte sie vielsagend an. "Aber jetzt entschuldigen Sie mich bitte. Die Pflicht ruft. Auf Wiedersehen."

"Leben Sie wohl", verabschiedete sich Tonya.

Boldt machte auf dem Absatz kehrt und folgte Admiral Shanks, der bereits ohne ein Wort des Grußes im Inneren der wartenden Raumfähre verschwunden war. Wenige Minuten später hob das Shuttle ab, und Tonya blieb alleine auf dem leeren Landefeld zurück. Ihr Blick folgte dem kleinen Raumschiff, bis es nicht mehr mit bloßem Auge zu sehen war.

Im nächsten Moment bemerkte Tonya ein zweites Objekt am Himmel, welches sich schnell näherte. Zuerst hatte sie es für einen Vogel gehalten, oder ein Flugzeug...

Dann aber runzelte sie die Stirn. "Ein Fallschirmspringer?"

*

"Ich hoffe, Sie bereuen es nicht, uns engagiert zu haben", sagte Jedrell, als er der Directrice galant einen Handkuss gab.

Tonya lächelte müde. Sie war glücklich, alles überstanden zu haben. Die Flotte der Galaktischen Allianz war unverrichteter Dinge wieder abgezogen, und Admiral Shanks und Botschafter Boldt musste sich vielleicht jetzt schon auf Primwelt K vor einem Kriegsgericht für ihr Versagen verantworten. "Wie könnte ich das? Es gibt in meinem Leben nur wenig, das ich bereue, mein Freund."

Jedrell straffte sich, und ein nachdenklicher Ausdruck erschien auf seinem Gesicht. "Ich vermute mal, das meiste davon steht in direktem Zusammenhang mit unserem gemeinsamen Bekannten namens Clou Gallagher."

Tonya atmete tief ein und hielt die Luft einige Sekunden an, ehe sie langsam wieder ausatmete. In diesem Moment schien sie schlagartig um Jahre zu altern. "Kannten Sie ihn gut?" fragte sie leise.

Jedrell zuckte mit den Achseln. "Vermutlich nicht so gut wie Sie, Ma'am."

Tonyas Mundwinkel zuckten nach oben, als ihr die eigentliche Bedeutung der Bemerkung klar wurde. "Natürlich. Es ging ja damals

wochenlang durch alle Schlagzeilen. *'Der Söldner und die Admiralin', 'Die Präsidentin und ihr Henker', 'Mit Blut und Sex den Thron erschlichen'*... habe ich was vergessen?"

In Jedrells Wange zuckte ein Muskel. Er verfluchte sich innerlich dafür, das Thema überhaupt zur Sprache gebracht zu haben. Die Directrice hatte das Stichwort *Clou Gallagher* eindeutig in den falschen Hals bekommen. "Sie glauben gar nicht, wie peinlich diese Schmierereien der Regenbogenpresse waren", lamentierte Tonya, "zumal so gut wie nichts davon stimmte. Dass er und ich damals zur gleichen Zeit in den Machtwechsel auf Kerian verstrickt wurden, war reiner Zufall."

"Ich weiß", sagte Jedrell leise, doch Tonya schien ihm nicht zuzuhören. "Die größte Demütigung war nicht das Ende meiner Amtszeit auf Kerian", fuhr Tonya fort. "Viel schlimmer war der Tag, an dem mich Gallaghers Witwe besucht hat."

Jedrell brauchte einen Moment, um zu begreifen, was Tonya gesagt hatte. "Moment mal. Debi Gallagher war hier auf Bulsara? Wann?"

Tonya machte eine wegwerfende Handbewegung. "Vor ein paar Jahren. Versetzen Sie sich mal in die Situation dieser Frau: sie fliegt mit ihrer Tochter von Tarsia zur Erde und geht davon aus, dass ihr Mann mit seinem Raumschiff nachkommt. Als sie mit dem Kind auf der Erde ankommt, ist von ihrem Mann aber nichts zu sehen. Sie wartet brav, er kommt nicht. Als nächstes melden die Medien, Clou Gallagher würde wieder als Raumpirat sein Unwesen treiben, Auftragsmorde für mich durchführen, eine Affäre mit mir haben, so ein Schwachsinn. Für Debi Gallagher muss das eine quälende Ungewissheit gewesen sein. Dann schließlich die Nachricht von Clous Tod, draußen im Asteroidengürtel zwischen Kerian und Drobaria. Das hat ihr endgültig das Herz gebrochen. Sie hat mir erzählt, sie hätte monatelang nur von Alkohol gelebt, um zu vergessen. Als sie irgendwann wieder nüchtern war, war ihre Tochter von zu Hause weggelaufen. Irgendwie hat sie's dann geschafft, vom Alkohol loszukommen und einen Job als Frachterkapitänin in der Handelsmarine der Republik Terra zu ergattern."

"Und so kam sie auch nach Bulsara?" fragte Jedrell, der aufmerksam zugehört hatte.

Tonya nickte. Der Söldner sah ihr an, dass sie mit den Tränen kämpfte. "Sie ist zu mir gekommen... um mir zu sagen... dass sie mich hasst. Sie gibt mir die Schuld daran, dass ihre Familie zerbrochen ist... Sie hat gesagt..." Weiter kam sie nicht. Die Anspannung der letzten Tage forderte jetzt ihren Tribut. Schluchzend schlug sie die Hände vors Gesicht und ließ ihren Tränen ihren Lauf.

"Directrice Delanne..." Jedrell kniete sich neben Tonyas Rollstuhl und nahm ihren Oberkörper behutsam in den Arm. Tonya leistete keinen Widerstand und lehnte ihren Kopf einige Minuten lang schweigend an seine Brust. Jedrell rang nach Worten. Was er von Debi Gallagher gehört hatte, hatte ihn erschreckt und verwirrt. Vielleicht gab es eine

Möglichkeit, die Situation zu retten - aber um das zu tun, mußte er ein Versprechen brechen.

Ein Versprechen, welches er Clou Gallagher höchstpersönlich gegeben und mit seinem eigenen Blut besiegelt hatte.

Inzwischen hatte Tonya ihre Fassung wiedergewonnen und sich wieder aufrecht in ihrem Sessel hingesetzt. Jedrell zog einen Stuhl heran und setzte sich dicht neben sie.

"Ich sollte eigentlich nicht darüber reden, aber...", er schürzte die Lippen, "es gibt da etwas, was Sie vielleicht wissen sollten. Können Sie schweigen?"

Tonya zog einen kleinen Spiegel aus ihrer Handtasche und betrachtete missmutig ihr zerlaufenes Make-Up. "Sind Drobarianer gelb?"

Jedrell verkniff sich eine Antwort, nahm ihr den Taschenspiegel weg und zwang sie, ihm in die Augen zu sehen. "Clou ist nicht in den Asteroiden gestorben."

Tonyas Unterlippe begann zu beben. "Was...", stieß sie hervor.

Jedrell nickte ernst. "Ich war dort. Es war eine Finte. Clou war nicht an Bord des Raumschiffes, welches da explodiert ist."

"Aber wo..."

"Wo er jetzt ist?" Jedrell kaute nachdenklich auf seiner Zungenspitze herum. "Das ist eine sehr gute Frage. Er wollte damals zur Erde, zu seiner Frau und seiner Tochter."

"Er hat sie nie wiedergesehen", hauchte Tonya bestürzt.

"Entweder er hat's sich anders überlegt, oder ihm ist in letzter Minute noch was dazwischengekommen", bemerkte Jedrell lakonisch, "*etwas* oder *jemand*."

Alle Farbe wich aus Tonyas Gesicht. "Dann ist er ja schon zehn Jahre verschwunden!"

Das Sprechgerät an Jedrells Handgelenk piepte energisch. Der Söldner betätigte die Sprechtaaste. "Ich komme gleich, Rara", brummte er unwirsch.

"Ob er noch am Leben ist?" fragte Tonya mit belegter Stimme.

"Schwer zu sagen. Als er das letzte Mal für eine so lange Zeit untergetaucht ist, war zumindest seine Familie eingeweiht. Die beiden einfach so zu verlassen... das ist nicht Clou", sagte Jedrell kopfschüttelnd. "Ich denke, ich werde mich mal in der Szene umhören. Vielleicht gibt es ja irgendein Gerücht, das mir bisher entgangen ist, welches einen Sinn ergeben könnte."

Tonya drückte zum Abschied seine Hand. "Bringen Sie ihn zurück, Mister Jedrell. Sagen Sie Clou, er wird noch gebraucht."

Ende